№ 201. — 67. Jahrgang. **Nachmittags-Ausgabe.** Dienstag, den 24. Juli 1894.

Dortmunder Zeitung

verbunden mit dem

Dortmunder Anzeiger.

Amtliches Kreisblatt für den Stadt- und Landkreis Dortmund.

Erscheint wöchentlich **zwölfmal.** Vierteljährliche Bezugsgebühr **2 M. 25 Pf.**, durch die Post bezogen **2 M. 50 Pf.**

Ankündigungs-Gebühren die einspaltige Grundzeile im Allgemeinen 20 Pf., für Arbeitsmarkt und Wohnungs-Nachweis 15 Pf.

Anzeigen-Annahme: Weberstraße 2. Druckerei und Geschäftsstelle: Mönchenwordt 2.

Verantwortlicher Redakteur: Rud. Berser. Drucker und Verleger: C. L. Krüger (G. Krüger), beide zu Dortmund.

Sonntags-Beilage: **„Für Haus und Hof“**, Blätter für Unterhaltung, gewerbliches und soziales Leben, Haus- und Landwirtschaft.

Fernsprecher Nr. 181. — Postzeitungs-Preisliste Nr. 1875. — Fernsprecher Nr. 181.

Deutschland.

Berlin, 23. Juli. **Der Kaiser** hat, wie die „Nordd. Allg. Ztg.“ erfährt, dem **Prinzregenten von Baiern telegraphisch seine Teilnahme wegen der durch einen Wirbelsturm angerichteten Zerstörungen** in Oberbaiern ausgesprochen und für die heimgesuchten Ortschaften eine Beihülfe von 3000 *M.* bewilligt.

Berlin, 23. Juli. Wie die „Allg. Milit. Korr.“ mitteilt, sollen während der diesjährigen Kaisermanöver sehr eingehende Versuche mit sogenannten **Marschküchen** gemacht werden. Es handelt sich hierbei um eine neuerfundene Feldküche, die den Truppen überallhin folgen kann, auch wenn Wasserläufe und Fuhrten zu passiren sind. Diese Feldküche ist imstande, nicht nur feste, sondern auch flüssige Speisen zu transportiren. Sie bietet große Vorteile hinsichtlich ihrer Billigkeit, sodann auch wegen der Leichtigkeit der Wendungen, sowie hinsichtlich des Gewichts. Das Essen wird in Kesseln besonderer Konstruktion gekocht. Der Kessel hängt unter einem zu diesem Zweck besonders konstruirten Wagen. Das Essen soll sich 9 bis 10 Stunden (auch im Winter) vollständig warm halten, und man glaubt sogar das Essen den Soldaten in die Schützengräben zutragen zu können, während der Angriff des Feindes erwartet wird oder sonst eine Pause im Gefecht ist. Ist das Essen aber wirklich binnen 9 bis 10 Stunden und länger kalt geworden, so genügt eine halbe Stunde, um es wieder warm zu machen. Diese interessante Feldküche hat noch folgende Vorzüge: Die warme Kost kann an die Mannschaften sofort ausgegeben werden und so wird dem Uebelstand, die Leute vor dem Abmarsche essen zu lassen, vorgebeugt, was für den Verdauungsprozeß nicht unwichtig ist. Sehr zu beachten ist auch, daß die Ruhe des Soldaten dadurch eine vollkommene wird und im falle eines plötzlichen Aufbruchs brauchen die Kochkessel nicht ausgegossen zu werden, sondern man nimmt das Essen in dem Zustande, in welchem es sich im Moment des Alarms befand, mit.

Neue elektrische Schaluppen erregen das Interesse der Fachkreise. Nach „La lumiere électrique“ sind sie hauptsächlich für die Küstenschiffahrt bestimmt. Man kann sie direkt von einem Schiff ins Meer, wo sie dann wie ein Ruderbot zu fahren vermögen, hinablassen. Diese elektrischen Schaluppen sind 12 Meter lang, 2 Meter 30 Zentimeter breit und haben einen Tiefgang von 60 Zentimeter. Die Fahrgeschwindigkeit beträgt in der Stunde 16,5 Kilometer. Um das Eindringen von Flüssigkeiten in die elektrischen Apparate unmöglich zu machen, sind besondere Maßnahmen getroffen. Die russische Regierung hat für den Transport von Soldaten einige dieser Schaluppen erworben und soll mit den gemachten Versuchen sehr befriedigt sein. Auch unsere Marine-Verwaltung ist der Sache bereits nähergetreten und werden demnächst ausgedehnte Versuche stattfinden.

In der deutschen Rechtsprechung versucht sich bekanntlich in neuester Zeit die Praxis geltend zu machen, bei Preßvergehen nicht bloß den Verfasser und den verantwortlichen Redakteur haftbar zu machen, sondern auch Drucker, Verleger, Metteur, Setzer, Korrektor, Maschinenmeister und selbst den Zeitungsausträger wegen „Beihülfe“ unter Anklage zu stellen. In schlichter, aber darum um so wirksamerer Weise bringt das Verkehrte dieses Verfahrens ein Schriftchen zur Darstellung, das der Abteilungsfaktor und Metteur der „Münchener Neuesten Nachrichten“, Joh. Andr. Oesterlein, dieser Tage unter dem Titel „Die Ausdehnung des Preßprozesses auf die technischen Arbeiter“ veröffentlicht hat. Das Schriftchen gibt eine Darstellung der „Beihülfe“ der technischen Arbeiter an Preßvergehen und sucht die Regierungen, die Volksvertreter und die Richter zu überzeugen, daß es nicht angängig ist, das technische Personal einer Zeitung in der neuerdings beliebten Weise in eine Anklage wegen Preßvergehens mit hineinzuziehen. Oesterlein führt u. a. aus: „In dem Trifolium: Verfasser, verantwortlicher Redakteur und Drucker ist nach unseren Rechtsbegriffen jede Thätigkeit zur Herstellung einer Zeitung repräsentirt. Insbesondere müßte die Person des „Druckers“ in letzter Linie genügen, um Vergehen, die aus der Herstellung einer Druckschrift resultiren, ihre gesetzliche Ahndung finden zu lassen. Der „Drucker“ ist derjenige, der den Druckauftrag entgegennimmt und ihn zur Ausführung bringen läßt; seinem angestellten Personal steht hierbei keinerlei Einfluß oder Einspruchsrecht zu. Der Metteur, dem Stande der Buchdruckergehülfen angehörig, hat die Aufgabe, mit dem ihm beigegebenen Setzerpersonal die Herstellung des Satzes der Zeitung zu bewirken. Er erhält, teils durch persönliches Abholen, teils durch Boten, aus den Redaktionsräumen das zur Aufnahme in die Zeitung bestimmte Manuskript, das er in zusammenhanglosen Stücken an die Setzer verteilt; nach vollendetem Satze und nach bethätigter Korrektur vereinigt („umbricht“) er die einzelnen Satzstücke nach Anordnung des Redakteurs zu Seiten („Kolumnen“), um dann die fertigen („guten“) Kolumnen je nach den technischen Einrichtungen an den Stereotypeur oder an den Maschinenmeister zum Drucke abzuliefern. In dieser Thätigkeit wurde also schon eine Beihülfe zum Preßvergehen erblickt. Unter Umständen würde dies noch erklärlich sein, wenn die Stellung des Metteurs gegenüber dem Redakteur, Drucker oder Verleger eine kordinirte wäre, oder wenn er die Aufgabe und die Zeit dazu hätte, vom Inhalte des Manuskriptes, das er zum Satze befördert, Kenntnis zu nehmen. Dies trifft aber beim Zeitungsmetteur nicht zu. Sein sozialer Rang, der ihn, wenn auch als Chargirten, in die Reihe der Buchdruckergehülfen verweist, bringt es mit sich, daß er zunächst zu seinem Prinzipal, der in den meisten Fällen auch zugleich Verleger und Drucker ist, dann zu dem Redakteur in einem Subordinationsverhältnis steht, welches ausschließt, daß er, selbst wenn er Kenntnis von dem Inhalt eines Manuskriptes genommen hätte, Bedenken oder Ratschläge über dessen Fassung zu äußern berechtigt wäre. Doch, glücklicherweise kommt der Metteur nicht in dieses Dilemma. Die Aufgabe, die er in Wirklichkeit zu erfüllen hat, läßt ihm keine Zeit, seiner möglicherweise gefährlichen Handlung bewußt zu werden.“ Die Arbeit des Metteurs wird bis ins kleinste geschildert und damit schlagend nachgewiesen, wie wenig der Metteur imstande ist, von dem Inhalt des Schriftsatzes Kenntnis zu nehmen. Derselbe Beweis wird dann für die Setzer, den Korrektor und das übrige technische Hülfspersonal durch die Schilderung ihrer Thätigkeit geliefert. Der Verfasser schließt: „Sollten nun diese Leute, in ihren untergeordneten sozialen und in ihren abhängigen Stellungen, die weder juristisch, noch politisch, noch litterarisch geschult genug sind, in Ausübung ihrer Thätigkeit, die ihnen den Lebensunterhalt verschafft, sich straffällig machen? Sollen sie erkennen, ob durch ihre mechanische Arbeit, die nach ihrer Vollendung oft von erfahrenen Juristen inbezug auf Strafbarkeit verschieden beurteilt wird, sie sich vielleicht eine Anklage wegen Preßvergehen zuziehen und ihre Arbeit verweigern? Wir finden, daß dieses Verlangen entschieden zurückzuweisen ist. Gegen diese neu beliebte Ausdehnung des Kreises der Mitschuldigen muß auch im Interesse des ganzen Buchdruckergewerbes Protest eingelegt werden. Welche Zustände müßten die Folge sein, wenn ein diesen neuen Ansichten entsprechendes Verhalten der Arbeiterpersonale platz greifen, wenn alles bei allem mitreden würde! Allerdings wären sie ein unfehlbares Mittel, um jede Opposition in der Presse unmöglich zu machen; diese Absicht hat aber dem Gesetzgeber fern gelegen. Eine solche Praxis stellt vielleicht eine formale Gerechtigkeit dar, wir fordern aber wirkliches Recht!“

Die Hissung der deutschen Flagge in der Kiongabucht, welche nach den „Times“ den Stoff zu einer Differenz zwischen Deutschland und Portugal in sich bergen soll, dürfte, als ein völlig legaler Akt, nicht zu den von dem genannten Blatte angedeuteten Konsequenzen führen. Die „Köln. Ztg.“ bringt zunächst betreffs der Darstellung der „Times“ folgende Berichtigung: Die „Times“ behaupten, „fünf deutsche Kriegsschiffe“ hätten die Kiongabucht angelaufen und dort die deutsche Fahne gehißt. Diese Meldung ist geeignet, die Meinung aufkommen zu lassen, daß die Besetzung unter großer militärischer Machtentfaltung vor sich gegangen sei. Das ist nicht zutreffend. Wir haben an der ostafrikanischen Küste garkeine fünf Kriegsschiffe und die Besetzung der Kiongabucht ist einfach durch einen Offizier und zwanzig farbige Soldaten vorgenommen worden. Später ist auch der Gouverneur, von Scheele, zur See dorthin gegangen, und zwar aller Wahrscheinlichkeit nach begleitet von einigen der kleinen Dampfer, die zu Zollzwecken und zur Verhütung des Sklavenhandels dienen, denen man aber nicht wohl die Ehre anthun kann, sie als Kriegsschiffe zu bezeichnen. Die völkerrechtliche Seite der Angelegenheit wird in einem berliner Telegramm der „Köln. Ztg.“ wie folgt entwickelt: Die Besetzung Kiongas südlich der Mündung des Ruvoma durch den kaiserlichen Gouverneur von Ostafrika bildet keinen Eingriff in portugiesische Rechte. Der Sultan von Sansibar hatte stets für sich die Küste bis südlich der Tungi-Bay in Anspruch genommen und seine Hoheitsrechte hierauf auch Portugal gegenüber gewahrt. Durch die Vereinbarung mit dem Sultan von Sansibar 1890 ist der ganze Küstenstrich, den der Sultan auf dem Festlande besaß, abgesehen von dem Besitz der ostafrikanischen Gesellschaft, auf Deutschland übergegangen. Deutschland hatte bisher von der Besetzung Kiongas abgesehen, weil es glaubte, von der Station Milindani aus genügend den Schmuggel von Waren, Waffen, Pulver und Munition, sowie den Sklavenhandel von und auf dem portugiesischen Gebiete verhindern zu können. Nach den Berichten des Herrn von Scheele war dies nicht mehr ausreichend, vielmehr zur Ueberwachung der Grenze die Besetzung Kiongas erforderlich. Letzteres muß als deutsches Gebiet angesehen werden. Portugiesischerseits könnte höchstens auf den Vertrag mit Deutschland vom 30. Dezember 1886 verwiesen werden, wonach der Ruvoma die Grenze der beiderseitigen Interessensphären bilden sollte. Die Grenzlinie konnte sich nur auf das Hinterland, nicht auf die Küste beziehen, die damals noch unter der Hoheit des Sultanats Sansibar stand und über welche beide Teile kein Verfügungsrecht hatten; durch den Erwerb der Küste ist Deutschland in die sansibarischen Rechte über Kionga eingetreten. Die ganze Frage gehört zu der Kategorie der vielen Grenzfragen, die in Afrika periodisch, und zwar in sehr kurzen Zwischenräumen, wiederkehren, und die durch neue Demarkationen auf freundschaftlichem Wege in ebenso kurzer Zeit erledigt zu werden pflegen.

Nachdem England die Einwendungen Deutschlands gegen den Kongovertrag vom 12. Mai widerwillig hat anerkennen müssen, beginnt die Revision jenes „geheimen“ Abkommens auch an den Punkten, die die französische Regierung zum Anlaß entschiedenen Protestes genommen hat. Seit vorgestern befinden sich, wie die „B. N. N.“ melden, zwei vom Souverän des Kongostaates, dem König Leopold von Belgien, bevollmächtigte Unterhändler in Paris, um ein Einvernehmen in den streitigen Fragen zu erzielen. Die französische Presse, voran der mit der Regierung in nahen Beziehungen stehende „Temps“, ist mit der Wahl der Vermittler außerordentlich zufrieden, das letztgenannte Blatt betont, daß man schon darin ein friedliches Symptom erblicken dürfe, daß der König der Belgier nicht Beamte des Kongostaates, sondern Persönlichkeiten, die den belgischen Staatsgeschäften nicht fremd seien, gewählt habe. Der eine der Delegirten, **Devolder**, ist der frühere Unterrichtsminister im Kabinet Beernaert, der zweite, Baron Goffinet, ist noch heute der Intendant der Zivilliste des Königs Leopold und bei seinem Souverän in hohem Ansehen. Der „Temps“ bemerkt weiter zu dem oben angeführten Gedanken: „Schon von dem Gesichtspunkte der Entsendung solcher hervorragender Persönlichkeiten darf gehofft werden, daß die Verhandlungen dazu führen, die Konflikte zu beseitigen, welche die nicht zu billigende Politik der Kongo-Regierung für die Beziehungen zwischen der Republik und Belgien besorgen ließ“. Und mit gleicher Erwartung begrüßt der „Figaro“ den Beginn der Verhandlungen. Er schreibt: „Nachdem England bereits den Einwendungen Deutschlands sich anbequemte, scheint Belgien die Aufgabe erhalten zu haben, die Angelegenheit mit Frankreich zu erledigen. Auf diese Weise wollten vermutlich die beiden Vertragsmächte vom 12. Mai die Eigenliebe des Lord Rosebery oder den sehr leicht zu verletzenden Machtdünkel des britischen Volkes vor einer allzu tiefen Wunde bewahren. Mag dem wie immer sein, die Hauptsache bleibt, das wir unser Recht finden!“ Die erste Konferenz am Quai d'Orsay hat vorgestern nachmittag stattgehabt. Daß die Verhandlungen nicht ins ungemessene ausgedehnt werden, dafür bürgt die schnelle und thatkräftige Art des Herrn Hanotaux, der kein Freund von vielen Akten und langatmigen Reden ist. Beide Vertreter der belgischen Regierung sind mit unmittelbaren Instruktionen des Königs Leopold versehen.

Der Herzog von Sevilla, der auf der Reise von Manila nach Barzelona verstorben ist, war der älteste Sohn des im Jahre 1870 vom Herzog von Monpensier im Duell erschossenen Infanten von Spanien Don Enrique. Weder er noch seine Geschwister durften infolge der allzu entfernten Verwandtschaft mit dem regierenden Könige den Infantentitel des Vaters weiterführen und erhielten von der Königin Isabella II. andere Adelstitel. Infolge dessen wurde der jetzt Verstorbene zum Herzog von Sevilla ernannt. Zurzeit des letzten Karlistenkrieges war er Oberst in der Armee des Don Karlos und wurde nach Beendigung des Feldzuges mit gleichem Range in das spanische Heer übernommen. Hier ereignete sich nach dem „B. T.“ folgende Episode: Vor einigen Jahren hatte der Herzog die Wache im königlichen Palast zu Madrid zu kommandiren und ließ bei der Gelegenheit in trunkenem Zustand jüngeren Offizieren gegenüber Redensarten bezüglich der Königin-Regentin fallen, die zu seiner sofortigen Verhaftung und späteren Verurteilung führten. Sämtlicher militärischer Würden und Ordensdekorationen verlustig, wurde er in Palma di Mayorka internirt und floh von da nach Frankreich. Die Königin-Regentin begnadigte ihn und sandte ihn schließlich auf einen höheren Zivilverwaltungsposten zuerst nach Kuba und dann nach den Philippinen, wo er sich den Keim der Krankheit geholt hat, der er nunmehr erlegen ist.

Berlin, 23. Juli. **Der Kaiser** setzte gestern, Sonntag, früh an Bord der „Hohenzollern“ von Merok aus die Reise durch den Nord-Fjord und Juvik-Fjord nach Oldören fort.

Morgen wird am königlichen Hofe der Geburtstag der

Allerlei.

— **Breslau**, 20. Juli. **Vom 8. deutschen Turnfest.** Das Programm des gestrigen Festprobetages — Konzert, Bilder und Reigen aus der Geschichte der Gymnastik, „Turnfahrt nach dem Riesengebirge“ — ließ erwarten, daß der Andrang zum Festplatze, insbesondere zu der großen Festhalle, wieder so ungeheuer sein werde, wie am Mittwoch. Das war denn auch der Fall. Schon am Vormittag hatte das prächtigste Wetter, das vom frühen Morgen an herrschte und auch am Nachmittag anhielt, eine große Zahl von Besuchern auf den Festplatz gelockt. Hauptsächlich waren es Gäste aus der Provinz, die die Ruhe des Vormittags benutzten, um den Festplatz mit seiner großen und so vielen kleinen Hallen ungestört besichtigen zu können. Einzelne Mitglieder des akademischen Turnvereins übten sich im Fußballspiel, das von den Umstehenden mit großem Interesse verfolgt wurde. Auch am Reck und Barren wurden am Vormittage wie am Nachmittage verschiedene Uebungen vorgenommen, ein Zeichen dafür, daß der turnerische Geist, der das ganze Turnfest beseelen soll, auch in diesen Tagen der Vorfeier, die im großen und ganzen nur dem Vergnügen und der Freude gewidmet sind, nicht erschlafft ist. Am Nachmittag begann sich der Festplatz von 3 Uhr an rasch zu füllen, und es entwickelte sich alsbald ein äußerst reges Leben. Von 4 Uhr fand Konzert statt, und zwar hatte die Kapelle des 10. Regiments in dem Orchesterraum vor der großen Halle, die des 11. Regiments vor dem Tanzplatz Aufstellung genommen. Im Löwenbrau konzertirte die Kapelle des 6. Feldartillerie-Regiments und im Kipkeschen Etablissement die Militärmusikschule aus Rauden. Um 8 Uhr abends sollte nach dem Programm das erste Turnfestspiel zur Aufführung gelangen. Schon von 5 Uhr ab wurden die Eingänge der großen Festhalle von einer ungeduldig harrenden Menge belagert, die sich auf diese Weise einen guten Platz in der Halle zu sichern suchte. Kein Wunder daher, daß schon bald nach 7 Uhr der Raum der Festhalle, von dem aus man die Bühne irgend noch erblicken kann, vollständig von einer nach vielen hunderten zählenden Menschenmenge besetzt war. Die Darstellung der vom Turngau Breslau veranstalteten und von Herrn Bernhard Baer entworfenen Bilder und Reigen aus der Geschichte der Gymnastik begann nach 8½ Uhr, nachdem das Publikum durch wiederholtes Klatschen Zeichen seiner Ungeduld gegeben hatte. Den Grundgedanken des Festspiels bildet die Entwicklung des Turnwesens, zu der der „Genius der mit Anmut verbundenen Kraft“ die Menschheit hinleitet, um ihr einen immer verständnisvolleren und harmonischen Gebrauch ihrer physischen Kräfte beizubringen. Veranschaulicht wird diese Idee durch Reigen und Tänze, sowie durch 2 Gesamtgruppenbilder und 3 von den Malern Loch und v. Iwonski gestellte lebende Bilder. Die begleitende Musik wurde, mit Ausnahme zweier Nummern, vom Kapellmeister Reindel komponirt. Nach einer Ouverture sieht man als erstes lebendes Bild den „Genius der mit Anmut verbundenen Kraft“, wie er den Geschlechtern der Troglodyten und der Nomaden das Verständnis für die gleichzeitig zweckmäßige und gefällige Verwendung ihrer rohen physischen Anlagen verleiht. Das Bild wirkt äußerst effektvoll, besonders die Gestalten der Kraft und Anmut, welche im Begriff sind, von der im Hintergrund befindlichen Höhe zu den in der Tiefe zwischen Felsen liegenden und von dem Glanz der beiden Lichtgestalten geblendeten Troglodyten und Nomaden herabzusteigen. Aus dem nun folgenden Aufzuge aller der Völkerschaften aus sämtlichen Zeitaltern, die in Reigen dargestellt werden, löst sich zuerst die Gruppe der biblischen Schleuderer (Benjaminiten) los zu einem mit Schleuderübungen verbundenen kriegerischen Reigen; eben so bewegte und lebensvolle Bilder bietet der Reigen der persischen Bogenschützen. Darauf erscheint eine Reihe von Marmorstatuen (lebendes Bild), die die hellenische Gymnastik veranschaulichen. Die von Mitgliedern des akad. Turnvereins gestellten und von den schon genannten Malern Loch und v. Iwonski entworfenen fünf Marmorbilder waren einer der borghesischen Fechter, ein Diskuswerfer, der sich vom Staub reinigende Ringer, ein Speerträger und ein hellenischer Bogenschütze. Sämtliche Gestalten wurden äußerst lebensvoll und charakteristisch dargestellt und riefen ungeheure Beifallsbezeugungen hervor. Zu den Zeiten des alten Roms leitet ein römischer Gladiatorenreigen hinüber. Den Gestalten aus Hellas und Rom folgen die urwüchsigen Riesengestalten altgermanischer Krieger, welche einen „Bilderreigen“ aufführen. Nachdem ein keulenschwingender indischer Gaukler die Zuschauer keinen Blick in die Kraftproduktionen einer fernen Welt hat thun lassen, kommen die hauptsächlichsten turnerischen Erscheinungen des 19. Jahrhunderts an die Reihe. Ein sehr exakt dargestellter Hantelreigen Jahnscher Turner erinnert an die Neubelebung des ganzens Turnwesens, ein zierlicher Tanz aus dem Anfang des 19. Jahrhunderts, ausgeführt von 4 Zöglingen der 4. Abteilung des alten breslauer Turnvereins, bildet ein wirksames Gegenstück dazu. Kameruner Matrosen führen durch einen Gewehrreigen, bei dem auch tüchtig geschossen wird, die moderne Wehrgymnastik vor; zwei Voltigeure auf dem Zweirad zeigen das äußerste Erreichbare auf dem neuen Gebiet der Bethätigung menschlicher Gewandtheit. Nach einem Stabreigen moderner Turner vereinigen sich alle Mitwirkenden — 130 Mann — zu neuen, durch ihre Farbenpracht effektvollen Gesamtgruppenbildern und bringen (als letztes lebendes Bild) dem Genius der Gymnastik, der sie so weit geleitet hat, ihre Huldigung dar. Auf erhöhtem Hintergrunde erblickt man den Genius, ihm zur Seite die holde Frauengestalt der Anmut und das mythologische Gefolge. Etwas tiefer stehend, huldigen ihm zur Rechten die Vertreter der verschiedenen modernen Sports, zur Linken die der verschiedenen Handwerke, vor ihm in der Tiefe knieen zwischen zwei Marmorbildern ein Turner und ein Student in vollem Wichs mit gezogenem Rapier. Leider war die Zeit sehr knapp bemessen, die man dem Studium des prächtigen Bildes zu widmen hat, und es wäre wünschenswert, daß bei der Hauptaufführung am Sonntag nicht so schnell der Vorhang dem Zuschauer das Bild entzöge. Fast alle Reigen wurden von Mitgliedern des alten breslauer Turnvereins aufgeführt; nur die Gladiatoren wurden vom Turn-Verein „Vorwärts“ und die Germanen vom 3. breslauer Turn-Verein dargestellt. Die Reigen selbst wurden bis auf einzelne Kleinigkeiten äußerst korrekt vorgeführt. Der reiche Beifall, den sämtliche Darstellungen ernteten, veranlaßte Herrn Baer, einzelne Reigen zu wiederholen. Nach einer Pause von etwa einer halben Stunde begann die Darstellung des zweiten Festspiels: die „Turnfahrt nach dem Riesengebirge oder die Brautfahrt mit Hörnern, wildromantische Bier- und Radau-Oper“, verfaßt von dem Maler E. Heintze und dargestellt von Mitgliedern des breslauer Turn-Vereins „Vorwärts“. Bei dieser Aufführung machten sich verschiedene Uebelstände geltend. Wer sich nicht mit einem Textbuch versehen hatte und nicht dicht unter der Bühne saß, der konnte unmöglich etwas von den Worten der Darstellenden verstehen. Die Herren verfügen zum größten Teil nicht über so umfangreiche Stimmmittel, daß sie in einiger Entfernung verstanden werden konnten, und auch die Akustik des riesigen Baues ist nicht gerade die beste. Nun wird zwar das „geehrte Publikum ebenso höflich wie dringend um gütige Mitwirkung ersucht“, aber dies setzt eben den Besitz eines Textbuches voraus oder man mußte erwarten, daß auf die bekannten Melodien die bekannten Texte und nicht der diesem Festspile zu grunde liegende Text gesungen wurde, was denn auch am gestrigen Abend öfters geschah und die allgemeine Heiterkeit noch vermehrte. Die Handlung der „Oper“ selbst ist sehr einfach und klar verständlich. Der Ort der Handlung ist eine Baude in Spindelmühl. Die Liebeswerbungen des Herrn Emil Meyer, „bei Siegmund Speyer ist er Kommis“, enden mit einem schrecklichen Fiasko, hervorgerufen durch das Erscheinen des Wirts. Wandernde Turner finden den an Leib und Geist zerschlagenen Emil vor der Baude herumkriechend und tragen ihn in diese zurück, wo ihm in einem Nebenzimmer von den mitleidigen Freunden seine Wunden verbunden werden. Die Wirtin selbst gibt dazu eine etwa 1 Meter große Flasche mit der ebenso riesigen Aufschrift Arnika. Während sich Emil nun von seinem Schreck erholt, erscheint auf das Flehen einiger Turner Margarethe, „der Wirtin rosiges Töchterlein“, das mit einer ganz netten Tenorstimme begabt ist. Sie weist die Werbungen sämtlicher Turner zurück und findet in Emil „ihres Traumes Ideal“. Es findet sofort die Verlobung statt, zu der auch Rübezahl geladen wird. Er erscheint dann auch sogleich mit „langen Schritten“ und auf seinen Wink erscheinen kleine Gnomen und Schneemännchen, welche zur Feier der Verlobung eine sehr zierliche und äußerst elegante Quadrille tanzen. Nachdem der Wirt für „die durchschlagenden Erfolge, die er bei Emil zu verzeichnen hat“, seinen gebührenden Lohn erhalten hat — geächtet stürzt er von dannen —, wandern die Turner, mit dem Brautpaar an der Spitze, Rübezahl mit der mächtigen Gestalt der Schwiegermutter, auf das Gebirge hinauf, und es beginnt die Hörnerschlittenfahrt, die den Schluß des Stückes bildet. Die Aufführung war im großen und ganzen recht gelungen; das Publikum ließ es auch bei diesem Festspiel nicht an Beifallsbezeugungen fehlen. Der Schluß des Festspiels fand gegen 11 Uhr statt, doch der Schluß des Festtages wurde noch bis über die mitternächtige Stunde hinausgeschoben.

— **Eine recht interessante militärische Uebung** fand dieser Tage zwischen Berlin und Potsdam statt. Es handelte sich dabei um das Legen einer Telephonleitung im Trabe von Berlin nach Potsdam. Zu diesem Zwecke verließen in frühester Morgenstunde zwei Kavallerie-Patrouillen, jede bestehend aus einem Ulanen-Offizier und zwei Ulanen-Unteroffizieren, die eine Berlin, die andere zu gleicher Zeit Potsdam. Ausgerüstet war jede Patrouille mit einem kompletten Telephon-Apparat, den der eine Unteroffizier in einem unauffälligen Lederüberzug auf der Brust trug, und einem Vorrat von ganz dünnem Strahldraht auf Rollen, jede Rolle mit 1000 m. Das Legen der Leitung begann in Berlin vom Wachgebäude auf dem Pionier-Uebungsplatze an der Hasenheide aus, in folgender Weise: Nachdem das Ende des Leitungsdrahtes mit der im Wachhause bereits befindlichen Stadtleitung in Verbindung gebracht war, nahm der gleichzeitig mit dem Fernsprecher ausgerüstete Unteroffizier die Rolle. Sie in eine Art Klammer mit Handgriff steckend, sodaß sie sich leicht in seiner Hand um sich selbst dreht, ritt er vielleicht dreißig Schritt voraus und machte dann halt. Inzwischen hatte der zweite Unteroffizier seine Lanze durch eine mit einer Gabel am Ende versehene Stange um die Hälfte verlängert. Der von der Rolle des ersten Unteroffiziers ausgehende Draht wurde mit der Gabel gefaßt, beziehungsweise durch dieselbe geleitet und dann von dem zweiten Unteroffizier mit der verlängerten Lanze in die Kronen der am Saume der Hasenheide stehenden Bäume gelegt. Jetzt wurde Trab kommandirt. Der Offizier gab die Richtung an, nur solche Wege und Chausseen wählend, die zur Seite mit möglichst hohen Bäumen versehen waren. Der die Rolle führende Unteroffizier immer dreißig Schritt voran, der zweite den abgewickelten Draht immer flott in die Gipfel der Bäume werfend, sprengte die kleine Patrouille lustig in den Morgen hinein. War die Rolle ganz abgewickelt, also ein Kilometer Leitung gelegt, wurde gehalten. Der erste Unteroffizier setzte ab; um seine in die Erde gesteckte Lanze schlang er das Ende des Drahtes, und dieses wieder verband er mit dem Apparat. Das Telephon war eingeschaltet, und die Verständigung mit der Ausgangsstelle wurde nachgesucht. Der Aufruf der letzteren wurde dadurch bewerkstelligt, daß der Unteroffizier auf einem ganz winzigen Horn ein kurzes Signal gegen einen der beiden am Telephon befindlichen Hörer blies. Er brauchte seinen Anruf nicht zu wiederholen; denn kaum war das Signal gegeben, als auch schon ein gleiches Signal vom Abgangsort deutlich durch den Apparat ertönte. Die mündliche Verständigung wurde nun ebenfalls geprüft, dann schleunigst der Apparat ausgeschaltet, der Draht einer neuen Rolle mit dem abgelaufenen verbunden und weiter ging es im Trabe. Bei jedem Kilometer wiederholte sich Einschalten des Telephon und Nachsuchen der Verständigung. Bei Teltow trafen beide Patrouillen zusammen; Signale wurden durch die Apparate bei den Endpunkten gegeben, dann die Drähte mit einander verbunden, wobei die Apparate miteingeschaltet blieben und die Führer beider Patrouillen hatten die Genugthuung mitanzuhören, wie die in Berlin und Potsdam an den Endapparaten stehenden höheren Offizieren sich lobend über das schnelle Legen und Funktioniren dieser neuen Art von Fernsprecheinrichtung aussprachen. Dann wurde Befehl zum Aufheben der Leitung gegeben. Beide Patrouillen machten den Weg, den sie gekommen, wieder zurück, dabei den Draht wieder einsammelnd. Das Legen

Erbprinzessin Charlotte von Sachsen-Meiningen, der ältesten Schwester des Kaisers, gefeiert, die am 24. Juli 1860 geboren ist und mithin in ihr 35. Lebensjahr eintritt. Gleichzeitig vollendet morgen der **Großherzog Adolf von Luxemburg** sein 77. Lebensjahr. Er ist der älteste von den regierenden Fürstlichkeiten; der zweitälteste Fürst ist der im 77. Lebensjahr stehende Christian IX. von Dänemark.

Aus Kopenhagen wird gemeldet: **Prinz Heinrich** von Preußen wird am kommenden Freitag an Bord des Panzerschiffes „Sachsen" hier erwartet. Auch der Großfürst-Thronfolger wird zur silbernen Hochzeit des Kronprinzenpaares hier eintreffen.

Der Kronprinz und die Kronprinzessin von Griechenland sind gestern wieder in Athen eingetroffen. Der König wird heute seine Reise über Venedig nach Kopenhagen antreten, um der bevorstehenden silbernen Hochzeit seines Bruders, des Kronprinzen von Dänemark, beizuwohnen. Von dort geht er zur Kur nach Aix les Bains. Der Kaiser und die Kaiserin von Rußland wohnen der Feier in Kopenhagen nicht bei, erwarten dagegen den Besuch des Königs und der Königin von Dänemark zur Hochzeit der Großfürstin Xenia in Petersburg.

* **Das Staatsministerium** trat heute nachmittag unter dem Vorsitz des Ministerpräsidenten Grafen zu Eulenburg zu einer Sitzung zusammen.

In dem Befinden des wirklichen geheimen Rats Professor Dr. **von Helmholtz** ist eine kleine Wendung zum Bessern eingetreten. Mehr Grund zur Besorgnis als das körperliche Befinden erregt sein seelischer Zustand, der fast der Bewußtlosigkeit gleichkommt. Herr v. Helmholtz glaubt sich in Amerika und die Zeit von seinem Unfall bis in die letzten Tage herein ist in seinem Gedächtnisse ausgelöscht.

In Wernigerode ist der General der Infanterie z. D. Graf **v. Bose**, Ritter des schwarzen Adlerordens und Chef des 1. thüringischen Infanterie-Regiments Nr. 31, gestorben.

Auf Mittwoch, den 25. d. M., ist der **Generalsynodal-Vorstand** zu einer Beratung mit dem evangelischen Oberkirchenrat einberufen. Wie nach der „Kreuzztg." verlautet, wird es sich bei den Beratungen namentlich um das Einführungsgesetz für die Agende handeln. Der Druck der neuen Agende in der Gestalt, wie sie aus den letzten Beratungen der Agenden-Kommission hervorgegangen ist und nun zur Vorlage für die außerordentliche Tagung der Generalsynode gelangen wird, ist dem Abschlusse nahe.

Nachdem die deutsche Regierung den Vermessungsdirigenten von Ostafrika, Forstassessor **Krieger**, abberufen hat, ist wie die „Voss. Ztg." hört, der königl. Landmesser **Lammert** mit der Wahrnehmung dieses Amtes betraut worden. Da die Durchführung der Grundbuchordnung eine genaue Vermessung der Niederlassungen erfordert, so beabsichtigt die Regierung Triangulationen, verbunden mit den nötigen geographischen Ortsbestimmungen, vornehmen zu lassen. Zur Ausführung dieser Arbeiten sind von dem königl. geodätischen Institut mehrere Instrumente, darunter auch einige Heliotropen, dem Kolonialamt überlassen worden. Lammert befindet sich bereits auf dem Wege nach Triest, um sich von dort nach Ostafrika einzuschiffen.

Die deutsche Regierung hat ein von Portugal gefordertes **internationales Schiedsgericht** betreffs Kiongas endgültig abgelehnt.

Ausland.

* **Prag**, 23. Juli. **Offizielle Mitteilungen stellen fest, die in den letzten Tagen erfolgten Verhaftungen von Anarchisten betrafen vier in der Vorstadt Weinberge wohnende Individuen, welche Explosivkörper zu erzeugen versuchten. Bei den Haussuchungen wurden zahlreiche anarchistische Papiere beschlagnahmt. Außerdem wurde eine Anzahl Omladinisten in Neubydzow, Zizkow, Karolinenthal und Reichenberg verhaftet, welche sich mit der Anfertigung von Explosivkörpern befaßten. Die Verhafteten wurden sämtlich dem Strafgericht überliefert.**

* **Pest**, 23. Juli. **Der hier verhaftete italienische Arbeiter** Piccarone **ist wegen Majestätsbeleidigung angeklagt. Es ist erwiesen, daß Piccarone kein Anarchist ist, er verbleibt jedoch in Haft.**

Paris, 23. Juli. **Der „Figaro" veröffentlicht einen Brief von Paul Reclus, in welchem dieser entschieden jede Teilnahme an der Vorbereitung von Attentaten ableugnet. Von allen Attentätern habe er nur Vaillant gekannt dem er einmal mit 20 Franks aus der Not geholfen, und Pauwels, dessen Notleidender Zustand ihm so bekannt war, daß die Kunde von Pauwels Selbstmord in der Madelainekirche ihn nicht überrascht habe. Obwohl er an allen Verbrechen unschuldig, sei er doch geflohen, weil er die Untersuchungshaft und Verhöre gesundheitlich und moralisch nicht ertragen könnte. Er lebe im Auslande zurückgezogen und ruhig, ohne anarchistische Propaganda zu machen. Reclus fügt ein Tagebuch bei, das Vaillant in den Tagen vor dem Attentat geführt hat und in welchem er die Einzelheiten der Vorbereitung des Verbrechens sowie seine Stimmung schildert.**

* **Paris**, 23. Juli. **Deputirtenkammer.** In der heutigen Vormittagssitzung wurde die Beratung des Anarchistengesetzes fortgesetzt. Der Berichterstatter teilte den neuen Text des Artikels II mit. Der Ministerpräsident Dupuy forderte die Kammer auf, als Zeugnis ihres Vertrauens dieser Entscheidung zuzustimmen und alle Amendements zu verwerfen. Brisson, Goblet, Naquet und Pourquery protestirten gegen die Erklärungen Dupuys, welche sie als verfassungswidrig und als einen neuen 2. Dezember bezeichneten. (Naquet und Pourquery erhielten den Ordnungsruf.) Hierauf wurden zwei Unteranträge Charpentiers, wonach niemand wegen eines Privatbriefes oder in seiner Wohnung geführter Reden soll verfolgt werden können, mit 297 gegen 166, beziehungsweise 283 gegen 176 Stimmen abgelehnt und die weitere Beratung auf Nachmittag vertagt.

* **Paris**, 23. Juli. **Die Deputirtenkammer** nahm in der Nachmittagssitzung die Diskussion über den Gesetzentwurf zur Unterdrückung des Anarchismus wieder auf. Alle Amendements zu Artikel II wurden abgelehnt, die Abstimmung über diesen Artikel wurde aber ausgesetzt und die Erörterung des Artikels III begonnen.

Marseille, 23. Juli. **Die Mission Monteil ist schließlich ohne die 600 Kilometer Aluminium-Telegraphendraht abgedampft. Herr Monteil hatte die gelieferte Ware untersuchen lassen; sie wurde als schlechter Messingdraht befunden und vollständig wertlos für den bestimmten Zweck. Die Bestellung dieses Drahtes war von Monteil selbst in Paris gemacht worden, während die verweigerten Lebensmittel von der Kriegsverwaltung für die Mission an die Kolonial-Verwaltung geliefert worden waren. Nun zählt aber Monteil unter den ihn begleitenden Offizieren den Sohn des General-Intendanten Baratier in Paris, sodaß er auf bessere Versorgung des Expeditionskorps hatte geglaubt rechnen zu können. Ueber den ganzen Vorfall wird denn auch lauter Lärm in allen Kreisen geschlagen und dabei betont, daß die von Monteil hier ersatzweise gekauften Fleischkonserven erster Qualität mit 105 Franks bezahlt worden sind, während das von der Verwaltung gelieferte faule Zeug mit 123 Franks angerechnet war.**

* **London**, 23. Juli. **Unterhaus.** Parlamentsuntersekretär des Auswärtigen Grey erklärte, die italienische Regierung habe die Besetzung von Kassala durch die italienischen Truppen mitgeteilt und dabei die Versicherung abgegeben, dieses Ereignis berühre in keiner Weise die Absicht der italienischen Regierung, ihren Verpflichtungen gegen England entsprechend zu handeln. Diese Verpflichtungen sind in dem Protokoll vom 15. April 1891 niedergelegt.

* **Rom**, 23. Juli. **Durch ein Dekret des Königs wurde die Parlamentssession geschlossen.**

Provinzielles.

** **Dortmund**, 24. Juli. **Statt des infolge Verbots ausgefallenen Gewerkschaftsfestes** hatten die Sozialdemokraten für Sonntag-Nachmittag eine Volksversammlung einberufen. Wie es schien, hatte man vor, die Polizei zu ärgern und beabsichtigte, vom Nachmittage ab bis zur Feierabendstunde sich zu „versammlen". Nach den einzelnen Reden wurde die Versammlung stets um 59 Minuten vertagt. Nach dem Vereinsgesetze darf die Unterbrechung einer Versammlung keine Stunde dauern. Als nach einer solchen „Pause" Herr Lehmann sprechen wollte, wurde die Versammlung von dem überwachenden Beamten (um 1/29 Uhr) aufgelöst, denn es hatte die Unterbrechung nach der Uhr des Beamten, eine volle Stunde gewährt.

** **Die Türme der hiesigen Kirchen** scheinen eine große Anziehungskraft auf „allerlei Vögel" auszuüben. Während sich auf dem Marienturme ein „leinener Vogel" niedergelassen hatte, der durch einen Dachdecker heruntergeholt wurde, hatte sich um dieselbe Zeit am Petriturme ein wirklicher Vogel gefangen und zwar ein kräftiger Bussard. Derselbe war Eigentum des Schieferdeckermeisters Herrn Höhle, welcher den Raubvogel mittelst eines an einem Beine desselben angebrachten Kettchens gefangen hielt. Am Samstag war derselbe unter Mitnahme der Kette entflohen, sein Heil hatte er auf dem Turme gesucht, wo sich die Kette jedoch an einer der Steinblumen festhakte. Länger als einen Tag hatte der Vogel in hängender Lage elendiglich zugebracht, alle Bemühungen, sich selbst zu befreien, waren vergeblich. Auf Ersuchen erklärte sich Herr Hugo Sonnenschein bereit, den Qualen des Gefesselten ein Ende zu machen, durch einen wohlgezielten Schuß aus einer Salonbüchse tötete er den Raubvogel, dessen Kadaver gestern noch vom Winde hin und her bewegt wurde, sodaß es aussah, als lebe er noch.

** **Der zweite Festtag der Gesellschaft „Sommervergnügen"** ist ebenfalls in schönster Weise verlaufen. Da das Wetter das Fest begünstigte, war auch die Teilnahme von Seiten der übrigen Bürgerschaft eine recht große. Während die erwachsenen Mitglieder sich bei dem Scheibenschießen vergnügten, wurden für das junge Volk auf der Festwiese allerhand Spiele veranstaltet, die sich eines großen Zuspruchs erfreuten. Die Hüttnersche Kapelle konzertirte aufs beste, meist wurden volkstümliche Sachen vorgetragen, die am meisten ansprachen. In keinem Jahre ist die Mitgliederzahl der Gesellschaft „Sommervergnügen" so groß gewesen wie diesesmal, wo über 1600 Mitglieder eingeschrieben waren.

s **Vom deutschen Turnfeste** wird uns aus Breslau unterm 22. Juli geschrieben: **Die Muster-Riege des Turnvereins „Eintracht" ist ihrer Aufgabe vollständig gerecht geworden, sämtliche Uebungen klappten vorzüglich. Morgen beginnt das Wett-Turnen, hoffentlich haben die Dortmunder auch hierin Glück.**

y Wenn kürzlich in rühmender Weise **das gute Einvernehmen** zwischen Arbeitern, Beamten und Arbeitgeber der Firma Wagner u. Ko., Werkzeugmaschinenfabrik in Dortmund, hervorgehoben wurde, weil ein Monteur dieser Fabrik in Anerkennung seiner 25jährigen Thätigkeit reichlich belohnt wurde, so können wir uns heute diesem Lobe nur anschließen, denn schon wieder sind von dieser Firma an zwei Arbeitern, welche eine 25jährige treue Dienstleistung hinter sich haben, in gleicher Weise Anerkennungsschreiben mit reichlichen Geldgeschenken verabreicht worden. Wenn man bedenkt, daß in jüngster Zeit auf diesem Werke zehn gleiche Jubiläen vorkamen, denen sich in nächster Zeit noch mehrere anreihen werden, so muß man doch unwillkürlich zu dem Resultat gelangen, daß hier die Arbeiterverhältnisse durchaus gesunde und gute sein müssen. Wir wollen wünschen, daß der Firma Wagner u. Ko. die Freude zuteil wird, dereinst 50jährige Jubilare in gleicher Eigenschaft belohnen zu können.

p **Dortmund**, 24. Juli. Am Sonntag-Abend gegen zehn Uhr sprang der hier Zimmerstraße Nr. 43 wohnende Stuckateur Schwarz an der Ecke der Priorstraße von einem vom Fredenbaum kommenden Straßenbahnzuge und kam zu fall. Dabei geriet er mit der rechten Hand unter den Zug und wurden ihm zwei Finger abgefahren.

x Nachdem längere Wochen die **nächtlichen Diebstähle** geruht hatten, scheinen sie jetzt wieder aufzuleben, wenigstens ist in der Nacht zum Sonntag wieder ein Einbruchsdiebstahl ausgeführt und zwar bei dem Spezereihändler Gerhold in der Oestermärschstraße. Die Diebe haben mitgenommen: Tabak, Schokolade, Butter, Margarine, Speck, Zigarren, sowie Wechselgeld im Gesamtwerte von etwa 80 Mark.

b **Der Arbeiter Dormer erlitt auf einem hiesigen Hüttenwerke von einem niederfallenden eisernen schweren Winkel eine Quetschung des linken Unterkiefers**, sowie rechtsseitige Kopfwunden.

—* Der Herr Oberpräsident zu Münster hat die Abhaltung einer **Hauskollekte zu gunsten des Wiederaufbaues der durch Brand zerstörten Kirche zu Müsen** im Kreise Siegen, bei den evangelischen Eingesessenen der Provinz Westfalen für das laufende Kalenderjahr genehmigt. Die Kollekte wird durch besondere, von dem Presbyterium in Müsen mit Ausweis versehene Beauftragte eingesammelt werden.

W **Unglücksfälle beim Bergbaubetriebe.** Dem Pferdetreiber Sieling aus Marten fiel auf der Zeche „Germania" beim Rennen eines Wagens ein Stein auf die Hand und wurde diese schwer verletzt. — Auf Zeche „Westhausen" wurde der Schlepper Kleinjohann aus Brünninghausen beim Entleeren eines Rollkastens von einem Stein getroffen und an Brust und Rücken stark gequetscht. — Auf derselben Zeche wurden dem Hauer Schröder aus Huckarde durch ein niederstürzendes Kohlenstück die Finger der rechten Hand verletzt. — Beim Reinigen der Gleise auf Zeche „Hansa" wurde dem Hauer Schänzer aus Huckarde durch einen beladenen Wagen der kleine Finger der rechten Hand überfahren und zerquetscht. Durch Kohlenfall erlitt auf der Zeche „Graf Schwerin" der Hauer Hollkamp aus Castrop-Kottenburg eine erhebliche Quetschung des linken Daumens. — Auf der Zeche „Zollern" wurde der Anschläger Thimm aus Marten von einem Wagen zwischen Schachtholz und Sicherheitsstange gedrückt und erlitt eine schwere Verletzung des linken Unterarmes, starke Quetschung der linken Leistengegend und Leistenbruch. — Durch niederstürzende Gesteinsmassen wurde dem Zimmerhauer Ferhöner aus Horsthausen auf der Zeche „Mont Cenis" das linke Knie gequetscht. — Auf derselben Zeche erlitt der Hauer Weber aus Sodingen durch Steinfall eine starke Kontusion des linken Fußes und der Hauer Imberg aus Altenhöfen durch Hinabstürzen einer Thürstockkappe Verletzungen am Nacken und der Brust.

s **Dorstfeld**, 23. Juli. **Zum Empfange des Herrn Bischofs**, welcher gestern hier gefirmt hat, waren der Ort und namentlich die Straßen, welche die Prozession passirte, auf das schönste geschmückt. An der Ausschmückung hatten sich auch die anderen Konfessionen recht rege beteiligt. Nachmittags nahm der Bischof den Platz, auf welchem die neue katholische Kirche erbaut werden soll (an der Huckarder Straße) in Augenschein und soll der Platz als recht geeignet befunden sein. Damit wird wohl der Streit über die Platzfrage sein Ende gefunden haben.

a **Marten**, 23. Juli. Gestern nachmittag wurde im Lokale des Wirtes Hoffmann eine **sozialdemokratische Versammlung** abgehalten, in welcher der Kandidat theol. von Wächter einen Vortrag hielt. Neues wurde nicht vorgebracht. Die Versammlung war von etwa 350 Personen besucht, darunter auch eine Anzahl Frauen.

m **Mengede**, 23. Juli. Die von der letzten General-Versammlung des hiesigen **Obst- und Gartenbau-Vereins** beschlossene **Ausstellung** von Erzeugnissen des Obst- und Gartenbaues, sowie der Bienenzucht, verbunden mit einer Ausstellung von einschlägigen Geräten, Maschinen 2c., soll am 2. September kr. bei Herrn Schimmel hierselbst stattfinden. Die zur Arrangirung der Ausstellung und der damit verbundenen Verlosung, sowie des sich anschließenden Festes gewählten Kommissionen sind bereits in die rührigste Thätigkeit eingetreten, sodaß aller Voraussetzung nach alles einen guten Verlauf nehmen wird. Während die Ausstellung von Erzeugnissen des Obst- und Gartenbaues nur von Mitgliedern des Vereins beschickt werden darf, sollen hingegen die verschiedensten Firmen für Gartengeräte 2c. zur Ausstellung zugelassen werden, jedoch haben dieselben ihre diesbezüglichen Mitteilungen bis zum 20. August kr. zu machen. Den Mitgliedern des Vereins ist ein Fragebogen, betreffend Art und Umfang der Ausstellung zugesandt, nach welchem die Angaben für die Ausstellung bis zum 20. August erstattet und die Anlieferung der Ausstellungsobjekte bis zum 1. September, 2 Uhr nachmittags, besorgt sein muß. Die Prämirung der ausgestellten Gegenstände ist den Herren Joester-Brücherhof, Quast-Aplerbeck und Drücke-Königsborn übertragen worden. Mit der Ausstellung ist gleichzeitig ein Obstmarkt verbunden. Diejenigen Aussteller, welche Obst verkaufen wollen, haben die Menge der zu verkaufenden Sorten, sowie die Preise dem Vorsitzenden der Ausstellungs-Kommission, Herrn Lehrer Küstermann-Bodelschwingh anzugeben. Das Entree für die Ausstellung allein ist auf 30 ₰, eine Tageskarte für Herren auf 1 ℳ, für Damen auf 50 ₰ festgesetzt.

w **Castrop**, 21. Juli. Auf der Zeche „Mont-Cenis" wurden durch Steinfall vom Hangenden der Hauer Füser aus Holthausen am rechten Unterschenkel und der Hauer Pitzka aus Holthausen an der linken Schulter **erheblich verletzt.** Auf derselben Zeche geriet der Schlepper Schwitai aus Hiltrop mit der rechten Hand zwischen zwei beladene Förderwagen und wurden im mehrere Finger dieser Hand arg gequetscht.

× **Lünen**, 22. Juli. Gestern und vorgestern wurden hier von einem Beamten der Versicherungsanstalt Münster die **Quittungskarten revidirt.** Das war ein Gewoge zur Post, um fehlende Marken zu beschaffen, und zum Polizeibureau, um Quittungskarten umtauschen oder solche ausstellen zu lassen. Wie verlautet, sollen in vielen Fällen Unregelmäßigkeiten entdeckt sein. Der Beamte hat alle solche Fälle notirt und es wird manches Strafmandat abgesetzen. Die Betroffenen haben sich die Schuld selbst zuzuschreiben, da die hiesige Behörde wiederholt öffentliche Bekanntmachungen belehrenden und warnenden Inhalts erlassen hat. — Gestern morgen kam der Herr **Bischof** in einem Wagen von Dortmund durch unsere Stadt. Am Christinenthor wurde er von einer großen Menschenmenge begrüßt und unter Auffahrt mehrerer Wagen nach Beckinghausen geleitet, wo die Firmung gespendet wurde.

Hörde, 20. Juli. Durch einen **schrecklichen Unglücksfall** wurde die Familie Panneberg hierselbst, Goldstraße wohnhaft, in tiefe Betrübnis versetzt. Wie alljährlich üblich, so versammelten sich auch heute nachmittag die Schulkinder der Stiftsschule, um zu Ehren des heiligen Vinzenz dem St. Josephs-Krankenhause eine kleine Gabe darzubringen. Trotz der wiederholten Verbote der Herren Lehrer, das Rutschen auf dem Treppengeländer zu unterlassen, wird dieser Unsitte von den Schülern leider nur zu häufig gefrönt. Der 11jährige Schüler Wilhelm Panneberg hatte sich im zweiten Stock über das Treppengeländer gelehnt, als er plötzlich das Uebergewicht bekam und zum Entsetzen seiner Mitschüler aus der Höhe auf den Steinflur niederstürzte. Man hob den unglücklichen Knaben, dem das Blut aus Mund, Nase und Ohren drang, auf und brachte ihn zum nebenan wohnenden Kreis-Physikus, Herrn Dr. Schulte, der den ersten Verband anlegte und die Ueberführung des schwer verletzten Knaben in das St. Josephs-Krankenhaus anordnete. Auf die Erhaltung des Lebens des Knaben ist wenig Hoffnung vorhanden.

× **Unna**, 22. Juli. **Die auf Dienstag, den 24. Juli, festgesetzte Konferenz des Bezirkes Unna-Camen ist laut Verfügung des Herrn Kreisschulinspektors Pastor Bornscheuer vertagt worden, weil in den meisten Gemeinden des Bezirkes gestern schon die Sommer-Ferien begonnen haben.**

s **Unna**, 23. Juli. **Unser bisheriger Hülfsprediger Herr Kandidat Severmann ist, wie wir hören, von dem königlichen Konsistorium zum Synodalvikar von Schwelm ernannt worden.**

k **Camen**, 22. Juli. **Der Kreisverein der evangelischen Jünglings- und Männer-Vereine Dortmund-Witten** feierte heute unter sehr zahlreicher Beteiligung der auswärtigen Vereine sein diesjähriges Jahresfest. Die Festpredigt am Morgen hielt Herr Pastor Kern aus Hörde, in welcher derselbe die Worte des Psalmisten 51, 12: „Schaffe in mir Gott ein reines Herz!" zu grunde legte. Zur Verherrlichung des Festgottesdienstes trugen die Gesamtchöre der evangelischen Jünglings-Vereine durch die zur vollen Geltung gelangende Motette: „Wie heilig ist diese Stätte", wesentlich bei. Die Nachfeier fand nachmittags 3½ Uhr im großen Saale des Schützenhofes hierselbst unter sehr großer Beteiligung der Gemeinde statt. Nach einem gemeinschaftlichen Gesang und Gebet eröffnete der Präses der Kreisverbindung, Herr Pfarrer Birkenhoff aus Witten, die Nachversammlung. Derselbe begrüßte die erschienenen Vereine, Gemeindeglieder und Herren Geistlichen. Die letzteren waren zur Freude aller Teilnehmer sehr zahlreich erschienen. Der stellvertretende Vorsitzende des camener Vereins, Herr Pfarrer Tummes, hieß namens des genannten Vereins die auswärtigen Teilnehmer und erschienenen Gäste herzlich willkommen. Nach einem Gesamtvortrage des camener Vereins trug Herr Mantel-Witten einen Prolog: „Sabbat-Lied" vor, welcher allgemeinen Beifall fand. Herr Bundesagent Helbing aus Elberfeld richtete einen warmen Appell an die Jünglings-Vereine, erklärte deren Ziele und Bestrebungen und erstattete sodann Bericht über die in London stattgefundene 13. internationale Konferenz der evangelischen Jünglings- und Männer-Vereine der Erde. Nachdem Herr Pastor Pröpsting aus Camen einen Toast auf den Kaiser ausgebracht hatte, trug das dortmunder Doppel-Quartett (Direktion A. Hempelmann) ein sehr gut eingeübtes Lied: „Es ruft eine Stimme von oben" vor, welches den lebhaftesten Beifall fand. Nach einigen kurzen Worten des Herrn Kaufmanns Schröder aus Dortmund und einer Deklamation von einem Mitgliede des wittener Vereins hielt Herr Pastor Birkenhoff das Schlußwort, in welchem er nochmals die Anwesenden ersuchte, doch treu zur Fahne der Jünglings-Vereine zu stehen, und schloß die überaus würdig verlaufene Feier mit einem gemeinschaftlichen Gesange und Gebet. Die Teilnehmer werden mit recht an den genußreichen Tag zurückdenken, welchen dieselben in Camen verlebt haben.

n **Camen**, 23. Juli. **Auf der Zeche „Monopol"** war der Bremser Lepping aus Camen in dem Glauben, der Bremsbergkorb befände sich am Anschlage; er wollte deshalb einen beladenen Förderwagen auf den Korb aufschieben und **stürzte mit demselben den Bremsberg herunter**, wo er bewußtlos aufgefunden wurde. Die Verletzungen bestehen in Gehirnerschütterung und Kopfwunden und sind lebensgefährlicher Natur. — Auf der Zeche „Königsborn" geriet der Gesteinshauer Sandmann von hier mit der linken Hand zwischen das Hangende und den Förderwagen, wobei ihm **mehrere Finger zerquetscht wurden.**

Witten, 23. Juli. **Die in der „Dortmunder Fahnen-Fabrik" des Herrn Umbach für den hiesigen Artillerieverein angefertigte Vereinsfahne ist, wie wir im „W. Tagebl." lesen, ein wahres Meisterwerk.** Das Fahnentuch zeigt zwei Felder, von denen das eine in schwarzem Samt, das andere in weißer Seide ausgeführt ist. In dem Samtfelde befinden sich in der Mitte zwei sich kreuzende, in Gold gestickte Kanonenrohre, umgeben von einem grünen, mit goldener Krone gekrönten Eichenkranze. Ueber den Rohren prangt die goldene Inschrift „Ultima Ratio Regis", unter den Rohren tritt das farbige Stadtwappen hervor, über der Kranzschleife befindet sich die Inschrift „Artillerie-Verein Witten 1889". Die vier Ecken des Feldes zeigen vier in Gold gewirkte Flammkugeln. Inmitten des Seidenfeldes zeigt sich über einem grünen Lorbeerkranze der Reichsadler. Auf blauen Schleifen enthält das Feld in goldener Schrift den Wahlspruch: „Mit Gott für König und Vaterland". Die Fahneastange ist schwarz, geziert mit weißem Stangenaufsatze, den wiederum ein schwarzer Adler krönt. Die Fahne kostet dem Vereine rund 500 ℳ.

§§ **Bochum**, 22. Juli. **Evangelischer Bund.** Heute abend fand im großen Saale des evangelischen Vereinshauses eine außerordentlich stark besuchte Hauptversammlung des hiesigen Zweigvereins des evangelischen Bundes und der gesamten evangelischen Gemeinde statt. Die Herren Pastor Bockamp, Lehrer Lubenau und Pastor Anspach-Hamme berichteten über die Vorbereitungen zur Generalversammlung des evangelischen Bundes. Herr Pastor Anspach teilte insbesondere mit, daß am eigentlichen Volksabend wahrscheinlich auch Herr Superintendent **August Trümpelmann aus Magdeburg**, der Verfasser des bekannten Lutherfestspiels, einen Vortrag übernehmen werde. Außerdem sei für Mittwoch, den 8. August, nachmittags, eine **freie Versammlung der Vertreter sämtlicher Arbeitervereine Deutschlands auf evangelischer Grundlage** vorgesehen. Die gemachten Mitteilungen über die Festvorbereitungen fanden außerordentlichen Beifall. Sodann hielt Herr Pfarrer Pönsgen von hier einen Vortrag über die Redemptoristen und die neueste Enzyklika des Papstes.

Münster, 23. Juli. **Der Stadtsekretär Hoos suchte sich zu vergiften;** der Selbstmordversuch mißlang. Hoos soll bedeutende Summen von Krankenkassengeldern, die ihm anvertraut waren, veruntreut haben.

Elberfeld, 21. Juli. **Als nationalliberaler Landtagskandidat für Altena-Iserlohn zum Ersatz für den verstorbenen vom Heede ist dem „Lüdenscheider Wochenblatt" zufolge der Landrichter Otto Nölle in Elberfeld, ein geborener Lüdenscheider, aufgestellt.**

Remscheid, 21. Juli. **Der Feilenhauer und Flickschuster Heinrich Waßmuth**, der vor acht Tagen zu Lobach bei Remscheid seine Frau im Bette durch Schläge mit einem Schusterhammer ermordet hat und dann geflohen ist, wurde gestern abend in Bliedinghausen bei Remscheid **verhaftet** und heute ins elberfelder Arresthaus gebracht.

Köln, 20. Juli. **Professor Leichtenstern.** Die Aerzte, welche den schwer erkrankten Professor Dr. Leichtenstern behandeln, hoffen, daß sich die Entzündung auf die angegriffenen Teile beschränken wird. Es ist indes nicht ausgeschlossen, daß sich dieselbe auf andere Gelenke ausdehnen wird. Auf alle Fälle ist der Zustand Leichtensterns sehr besorgniserregend.

Moderne Schwarmgeister.

Man schreibt uns:

Brackel, 23. Juli. **Die sozialdemokratische „Arbeiter-Zeitung" bringt folgenden Artikel:**

ck **Brackel**, 19. Juli. **Eine interessante Episode aus der letzten Volksversammlung sei der Nachwelt erhalten. Genosse v. Wächter hatte in seiner Erwiderung auf einen Einwand des Pastor Bräcker auf Friedrich den Großen hingewiesen, der, obgleich Atheist, doch viel für die Entwickelung Preußens zur Großmacht gethan habe. Darauf erklärte der Herr Pastor, daß man Friedrich den Großen zu Unrecht als religionslos bezeichne und erzählte eine Geschichte, die seine Behauptung beweisen sollte. Als er nun zum Ausgange schritt, meinte einer der Anwesenden: „Aber Herr Pastor, Sie haben doch einmal eine Predigt mit den Worten begonnen: „Bekanntlich war Friedrich der Große ein arger Spötter!"" — Tableau!**

Es ist charakteristisch für die blinden Blindenleiter der sozialdemokratischen Partei, daß sie die dem Volke sympathischen Gestalten der Geschichte gern zu Atheisten und damit zu Geistesverwandten der Sozialdemokraten stempeln. v. Wächter z. B. bezeichnete Friedrich den Großen und Bismarck ungenirt als Atheisten. Freilich hauchte er „Herbert", als an das Bismarck-Wort erinnert wurde: „Wir Deutsche fürchten Gott, sonst nichts auf der Welt". Für Friedrich den Großen aber fand sich kein Ersatzmann; er mußte also Atheist bleiben.

Die Haltlosigkeit der Anschuldigungen wurde den Unbefangenen durch zwei Erzählungen bewiesen. 1. Friedrich der Große spottete einst über den schlichten Kinderglauben des Generals Schmettau. Dieser sah freimütig den König an: „Ew. Majestät können mir meinen Glauben nicht nehmen, und könnten Sie es, so hätten Sie dadurch nichts gewonnen. Jetzt bin ich nach Ew. Majestät Meinung ein tüchtiger Soldat; ich würde aber eine feige Memme sein, wenn ich nicht mehr glaubte, daß der starke, treue Gott mich leitet und schützt im wilden Schlachtgetümmel". — „Glaubt Er das wirklich von Herzen?" — „Ja, Majestät, das glaube ich von ganzem Herzen." — Da reichte der König dem Wackeren die Hand: „Schmettau, Er ist ein glücklicher Mensch!" Schon das zeigt, daß der König nicht ohne religiöses Empfinden war, auch wenn er über manches spottete. „Ich glaube, lieber Herr, hilf meinem Unglauben!" das war die Stimmung seines Herzens. — 2. Nach Beendigung des siebenjährigen Krieges ging Friedrich in die Schloßkapelle und ließ das Tedeum singen. Ueberwältigt von dem Gedanken an Gottes wunderbarer Führung saß der König da, das Haupt auf die Hand gestützt, und ließ den Thränen der Rührung und des Dankes freien Lauf.

Friedrich der Große hat manchmal gespottet, unseren Christenglauben teilte er nicht, aber — er war durchaus kein Atheist! Wie kann man nur den Unterschied verkennen! Das „Tableau", das die „Arbeiterzeitung" zeigt, beweist nur eins: Man hat gegen viel Unverstand zu kämpfen. Wenn übrigens die erwähnte Diskussion auch nicht vermocht hat, ganz unklaren Köpfen Klarheit zu verschaffen, weder über den Herzenszustand des großen Königs, noch über die sozialen Fragen unserer Zeit, — sie hat doch für manchen die Orakelweisheit v. Wächters ins rechte Licht gestellt. v. Wächter erweckte anfangs offenbar den Schein, als fordere seine Partei ein pietätvolles Verhalten der Landeskinder gegen den Hohenzollernkönig, als den Landesvater. Hernach gestand er: Wir können uns nicht über den König freuen, er ist uns ja feindlich gesinnt, weil wir das Gute wollen, wir erstreben die unbeschränkte Volksherrschaft, dem Volke gegenüber darf kein Wille, selbst Bebels Wille nicht, zur Geltung kommen. — Die Gewissensfrage, ob er bei solcher Stellung zur Obrigkeit nach 1. Tim. 2. für seinen König noch beten könne, beantwortete v. Wächter dahin, er könne beten, daß der König mehr als bisher ein Landesvater werde, und daß er sich mehr und mehr dem Wunsche des Volkes füge. — Welches Pharisäertum!

Ueber das Privateigentum sagt Bebel wunderlich kurzsichtig, es sei die einzige Ursache aller Verbrechen. Dem mit kontrastirt aufs schärfste Wächters anfängliche Behauptung, seine Partei erkläre es für Unsinn, das Eigentum ganz abzuschaffen; sie wolle dem kleinen Mann das Seine lassen. Als ihm nun des Meisters Grundsätze entgegengehalten wurde, trat er in möglichster Deckung den Rückzug an und offenbarte der Versammlung, zuletzt

---

der ganzen 30 Kilom. langen Leitung dürfte kaum vier Stunden in Anspruch genommen haben.

— **Gegen den Sport**, soweit er mit Vernunft getrieben wird, läßt sich nichts einwenden, er verdient im Gegenteil gefördert zu werden. Ein bedenkliches Zeichen der Zeit ists aber, wenn die Neigungen sich immer mehr ernsthaften Dingen und Beschäftigungen ab- und den Sportliebhabereien in ganz unsinnigerweise zuwenden. Bekannten Sportsleuten und Siegern in Regatten, Wettläufen, Zweirädern 2c. werden Huldigungen dargebracht, deren sich die um Kunst, Wissenschaft, Litteratur oder sonst um die Menschheit verdienten Männer auch nicht von ferne her zu erfreuen haben. Geradezu an Verrücktheit grenzt zum Beispiel das Hallo und die Begeisterung, mit der am Dienstag in Gießen der „Meisterruderer von Deutschland", Herr Rübsamen, bei seiner Rückkehr aus Hamburg empfangen wurde. Ein gießener Blatt meldet darüber: „Auch Herr Oberbürgermeister Gnath hatte sich am Bahnhof eingefunden, um als erster Vertreter der Stadt den Meisterruderer von Deutschland zu begrüßen. Als der Zug in den Bahnhof einlief, erschollen lebhafte Rufe „Hipp Hipp Hurra", die Militärkapelle intonirte den Rudermarsch, und als der Zug stillstand, drängte sich alles an das Kupee heran, und jeder bemühte sich, dem Sieger zuerst die Hand zu drücken. Ueber die Köpfe der dichtgescharten Menge hinweg wurde der Meisterruderer schwebend getragen, überall mit begeisterten Hochrufen begrüßt. Vor dem Bahnhofsgebäude formirten sich die Mitglieder der Rudergesellschaft zu einem Lampionzug, Rübsamen wurde vom Vorstande in die Mitte genommen und unter Hurra durch das von der Menge gebildete Spalier geführt. Das „Mausoleum" drohte zusammenzustürzen, soviel Menschen hatten sich auf demselben postirt, und als der Zug hier passirte, brach die Menge in nicht endenwollende Hochrufe aus. Mehrere Korpsstudenten, in der Mehrzahl der „Hassia" angehörig, folgten dem Zuge in vier Wagen und trugen dadurch nicht wenig zur Ehrung des siegreichen Sportsmannes bei. Alle Straßen, welche der Zug passirte, hatten reichen Flaggenschmuck angelegt, Selterswег, Kreuzplatz und Mäusburg erstrahlten in hellstem Lichterglanze. Besonders schön war der Kreuzplatz und die Mäusburg illuminirt, wo bengalische Flammen die Dunkelheit verbannten und den benachbarten Häusern ein farbenprächtiges Bild verliehen. Unter den Klängen des Rudermarsches wurden hier Raketen und Feuerwerk abgebrannt und dem Meisterruderer von Deutschland, der sich zur Begrüßung seiner Angehörigen in das Nollsche Haus begeben hatte, wiederholt stürmische Ovationen dargebracht".

— **Auch ain Käferl.**

Fond ich nailich Zimmer Sechs,
Im Hotel „Zum Schäfer",
Wo ich obstaig, mitten drinn
Ainen klainen Käfer.

Wer dos liest, der denkt sich glaich:
Dos verdient doch Tadel,
„Dos war Wonze oder Floh! —"
Nain! — — wor Stubenmadel!

Joszef.

— ü oder ä? Das öffentliche Organ der sehr ehrenwerten Stadt Melle beschreibt ein Fest des dortigen Gesangvereins und läßt dieses Fest in folgenden Worten austönen: „alsdann brachte der Verein seine Guste zurück".

---

sollten nur die großen W
Besitz der Genossen überg
wohl freiwillig auf Prit
sehen, daß der genossensch
Ernst spricht der Mann
eigentum, der dem Fleiß
doch verhaßten — K

sollten nur die großen Anlagen, Bergwerke ꝛc., in den Besitz der Genossen übergehen, hernach werden diese dann wohl freiwillig auf Privateigentum verzichten, weil sie sehen, daß der genossenschaftliche Betrieb rentabler ist. — Erst spricht der Mann von Nebengewinn aus Privateigentum, der dem Fleißigen die Möglichkeit des — sonst doch verhaßten — Kapitalsammelns böte; und dann traut er wieder den Genossen die Zukunftseinsicht zu: „Es ist doch rentabler, auf das gewinnbringende Eigentum zu verzichten und alles der Genossenschaft zu überlassen".

Herr v. Wächter fand sich manchmal im Laufe der Diskussion in einer Sackgasse wieder. Da war denn gewöhnlich seine Zuflucht: „Wenn das souveräne Volk dies und das später als verkehrt erachtet, kann es ja das Parteiprogramm beliebig ändern. Haben wir erst die Herrschaft, so regelt sich alles von selbst. Wir entwerfen vorläufig nur die Grundzüge der neuen Ordnung".

Sehr schlecht behandelte übrigens „Genosse" v. Wächter den Altvater Bebel, wenn es galt, an der Sozialdemokratie die Mohrenwäsche vorzunehmen. Die bedenklichsten Aussprüche des Parteikönigs: „Sittlich ist, was Sitte ist", „Halten auf Sittlichkeit im christlichen Sinne wird späteren Geschlechtern finster spießbürgerlich scheinen" ꝛc., nannte v. Wächter Privatmeinungen eines Genossen, die für die Partei nicht verbindlich oder gar kompromittirend seien. So muß ein Bebel verleugnet werden im Interesse der Sozialdemokratie. Dem Schüler wird der Meister zum enfant terrible!

Die Sozialdemokratie verbirgt sich, wie der Luchs. Was Bebel grundlos vom Christentum argwöhnt, das kann man mit Wahrheit von dem wunderlichen Konglomerat von atheistischen und „christlichen" „Genossen" sagen: „Es hat sein wahres Wesen gegen die Menschen verleugnet".

Bräcker, Pfarrer.

Standesamt Dortmund.

Anmeldungen vom 23. Juli 1894.

Aufgebote. Schlosser August Köppelmann, Sedanstraße 11, mit Karoline Hondeicker, Wilhelmstraße 20. Bahnarbeiter Wilhelm Naumann, Olpe 39a, mit Auguste Kurpinski, Burgthor 5. Fabrikarbeiter August Dicke, Nordstraße 17, mit Auguste Boländer, Mozartstraße 7. Schriftsetzer Karl Zirwes, Brüderweg 67, mit Bertha Leitbeuser, Hohensyburgstr. 66.

Geburten. 1 Sohn: Schmied Venzentius Kaul, Sunderweg 33. Tagelöhner Karl Stockhausen, Hermannstr. 30. Brauereiarbeiter August Krümpelmann, Walwerkstr. 7. Schreiner Otto Beyrich, Neue Straße 2. Fabrikarbeiter Peter Löbens, Schlosserstraße 42. Maurer Wilhelm Scherer, Adolfstraße 3. — 1 Tochter: Bäckermeister Heinrich Türtmann, Kaiserstraße 167. Schlosser Ludwig Schotte, Aachener Str. 9. Bergmann Theodor Schwanenberg, Blumenstraße 6. Maurermeister Wilhelm Gros, Rheinische Straße 235. Bergmann Karl Kaukel, Unionstraße 1. Fabrikarbeiter Johann Wischnewski, Blumenstraße 24. Bergarbeiter Servatius Jacoby, Kesselstr. 15. Puddler Wilhelm Dornseifer, Hermannstraße 16. Hohofenarbeiter Heinrich Wieneke, Union-Vorstadt D-Straße 30. Schmied Josef Koch, Zimmerstraße 10a. Oberlehrer Karl Krieger, Westwall 48. Schmied Eduard Warstat, Dürener Straße 25. Apotheker Ludwig Schräder, Markt 22. Schreiner Christoph Mötzing, Schützenstr. 30.

Todesfälle. Hauer Friedrich Brinkschmidt, Tremoniastraße 50, 44 J. Walther Multhaup, Mühlenstraße 33, 5 M. Hedwig Rehberger, Wambeler Straße 13, 2 J. Margarethe Schmidtmann, Burgholzstr. 53, 1 J. Bertha ten Brink, Wißstraße 18½, 9 M. Eleonore Kohlpoth, Huckarder Straße 162, 5 T. Elisabeth Wiemer, Heilige Gartenstraße 11, 7 M. Meta Peter, Zinkstraße 5, 1 M. Werkmeister August Horn, Union-Beamtenwohnung, 54 J. Sofie Lenz, Oestermärschstraße 65, 5 M. Ehefrau Kampmann, Christiane geb. Best, Kaiserstraße 158, 67 Jahre. Tischler Heinrich Drücker, Aachener Straße 1, 46 J.

Gewerbliche und soziale Zeitung.

— **Köln,** 23. Juli. Der „Kölnischen Zeitung" wird bestätigt, daß die **Erhöhung des Preises für melirte Förderkohle** von 8,50 auf 9 ℳ pro Tonne vom rheinisch-westfälischen Kohlensyndikat für das nächste Jahr beabsichtigt sei.

* **Köln,** 23. Juli. **Getreidemarkt.** Weizen alter hiesiger loko —,—, do. neuer hiesiger 14,00, fremder loko 15,00. Roggen hiesiger loko 12,50, fremder loko 13,50, Hafer, alter hiesiger loko —,— do. neuer hiesiger 14,50, fremder 14,75. Rüböl loko 48,50, per Mai 46,60 Br., per Oktober 46,40 Br. — Heiß.

* **Bremen,** 23. Juli. (Börsen-Schlußbericht.) **Raffinirtes Petroleum.** (Offizielle Notirung der bremer Petroleum-Börse.) Ruhig. Loko 4,65 Br.

w **Antwerpen,** 23. Juli. Der an der Mündung des Kongo **gestrandete deutsche Dampfer** „Eduard Bohlen" ist wieder flott gemacht worden.

w **Haag,** 23. Juli. **Der Kongreß für Binnenschiffahrt** wurde heute unter Teilnahme zahlreicher Delegirten in Gegenwart der Königin, der Königin-Regentin, der Minister des Auswärtigen, des Innern, sowie für Waterstaat, Handel und Industrie durch eine Rede des Ministers des Auswärtigen, Dr. Roëll, feierlich eröffnet, worauf die Delegirten Deutschland, Oesterreich-Ungarns und Frankreichs antworteten. Ministerial-Direktor wirklicher geheimer Rat Schultz-Berlin, widmete dem Gedächtnisse Carnots, des Ingenieurs, der im Jahre 1892 den Kongreß in Paris bewillkommnete, von Beifall begleitete Worte der Teilnahme. Hierauf sprachen Ministerial-Direktor Schultz-Berlin und der österreichische Reichsrats-Abgeordnete Dr. Ruß über Verbesserungen und Fortschritte im Kanalbau Deutschlands und Oesterreich-Ungarns. Beide Redner wurden zu Vize-Präsidenten des Kongresses ernannt. Deutschland ist durch 26 Delegirte vertreten, Oesterreich durch 10, Ungarn durch 6, Belgien durch 12, Frankreich durch 38, Norwegen und Schweden durch einen. Den Rest der Tagesarbeit bildeten Sektionssitzungen.

* **Glasgow,** 23. Juli. (Schluß.) Roheisen Mixed numbers warrants 41 sh. 10½ d.

* **New-Yorker Schlußkurse.** (Telegramm.)

	21./7.	23./7.		21./7.	23./7.
Pipe-line-Cert. Febr.	84	84	Weizen August	56⅜	54⅞
Petrol. in New-York	5,15	5,15	September	57⅜	56¼
Mehl Januar	2,10	2,10	Dezember	61⅜	60
Mais Juli	46¾	48⅜	Fracht für Getreide	1⅜	1½
Weizen loko	56½	55	Schmalz, Rothe Broth.	7,50	7,50
Juli	56	54⅝	Kaffee Nr. 7.	16¼	16¼

* **Chicago.** (Telegramm.)

	21./7.	23./7.		21./7.	23./7.
Weizen Juli	52⅜	51¾	Mais September	42½	43⅜
Sept.	54½	52⅝	„ Oktober	42⅛	42⅜
Mais Juli	42¾	44	„ Mai	37⅝	39¾

Weizen anfangs schwach und während des ganzen Börsen-Verlaufes fallend mit Reaktionen auf Abwicklungen der langsichtigen Termine. Schluß schwach. Mais durchweg fest und steigend auf Berichte über Ernteschäden durch Dürre und Käufe des Baissiers.

Draht-Nachrichten.

* **Berlin,** 24. Juli. Betreffs des unter **choleraverdächtigen Erscheinungen** in Charlottenburg erkrankten Fischers ist durch die bakteriologische Untersuchung festgestellt worden, daß es sich nur um Brechdurchfall handelte.

* **Heidelberg,** 24. Juli. **Professor Kuno Fischer** ist zu seinem 70. Geburtstag von der Stadt Heidelberg zum Ehrenbürger ernannt. Der Großherzog sandte ein herzliches Handschreiben mit goldener Kette und dem Großkreuze des Zähringer Löwen-Ordens. Die Studentenschaft bringt heute einen Fackelzug.

* **Allenstein,** 24. Juli. In einem Gasthause **explodirte eine Flasche,** die ein Büchsenmacher vorher in der Tasche getragen hatte. Wahrscheinlich war die Flüssigkeit zum Reinigen von Gewehrläufen bestimmt und wurde durch die Körperwärme erhitzt. Der Büchsenmacher wurde schwer im Gesicht verletzt, 17 Personen trugen Brandwunden davon.

* **Blankenberghe,** 24. Juli. **Auf der Zweigbahn Ostende-Blankenberghe entgleiste** infolge Dammrutsches ein Eisenbahnzug. Mehrere Personen wurden verletzt, doch sind die Verletzungen wenig erheblich.

* **London,** 24. Juli. Ein Privat-Telegramm aus Shanghai behauptet, daß **japanische Kanonenboote koreanische Häfen beschießen.**

* **Alexandrien,** 24. Juli. Gerüchtweise verlautet, der **Khediv** habe sich mit der Tochter Abdul Hamids **verlobt.**

* **Bombay,** 24. Juli. **Das Unwetter hat großen Schaden angerichtet.** Tausende von Morgen Erntelandes sind überschwemmt, an mehreren Orten sind Menschen ertrunken. Der Eisenbahnverkehr ist unterbrochen.

Vermischtes.

— **Berlin,** 23. Juli. Das „Kleine Journ." meldet Am Sonnabends-Abend hat ein junger Mann einen **Mordversuch** auf die Kassirerin eines Geschäfts an der Ecke der Schwedter- und Chorinerstraße gemacht Der Mensch war früher in demselben Geschäft angestellt, im Juli entlassen worden und verfolgte seitdem das junge Mädchen. Am Sonnabend betrat er sogar, durch Bart und Perrücke unkenntlich gemacht, den Laden und schoß auf die Kassirer in drei Schüsse, wovon zwei oberhalb der Leber eindrangen. Der Attentäter entfloh zuerst, hat sich aber vor Mitternacht noch der Polizei gestellt.

—w **Charlottenburg,** 23. Juli. Wie die „Charlottenburger Zeitung" meldet, ist gestern nachmittag ein Schiffer unter **choleraverdächtigen Erscheinungen** in das charlottenburger Krankenhaus eingeliefert und heute früh daselbst gestorben. Dem Anschein nach handelt es sich um Cholera asiatica, doch hat die Untersuchung bisher noch zu keinem abgeschlossenen Ergebnis geführt. Die Familie des Schiffers wurde zur Beobachtung in das Krankenhaus aufgenommen, befindet sich aber bislang völlig gesund.

—w **Danzig,** 23. Juli. Der Staatskommissar meldet, daß bei einem Werftarbeiter in Schidlitz **Cholera** bakteriologisch festgestellt worden ist.

—w **Schleswig,** 23. Juli. **12. niedersächsisches Sängerbundesfest.** Heute mittag fand die feierliche Grundsteinlegung zu dem Chemnitz-Bellmann-Denkmal statt, welches zu Ehren des Dichters und des Komponisten des Liedes „Schleswig-Holstein meerumschlungen" aus freiwilligen Beiträgen errichtet wird. Gymnasialdirektor Keck hielt die Festrede, hierauf sang die Versammlung „Schleswig-Holstein meerumschlungen". Bei dem Frühstück toastete Bürgermeister Heilberg auf den Kaiser, Egelkraut-Lübeck auf die Kaiserin.

—w **Massa,** 23. Juli. In Pontremoli fand ein **Erdbeben** statt, das bei der Bevölkerung eine Panik hervorgerufen hat; es sind indessen keinerlei Verluste vorgekommen.

Musikalisches.

Die erste „Hanseatische Sänger-Gesellschaft", welche am Sonntag-Abend zum ersten male im „Kölnischen Hofe" aufgetreten ist, wurde vom zahlreichen Publikum stürmisch applaudirt. Die Gesellschaft brachte viel neues und sind die Vorträge streng dezent zu nennen. Ueberhaupt macht die Gesellschaft auf das Publikum den besten Eindruck. Dieselbe gibt am Dienstag, den 24. Juli, ihre Abschieds-Vorstellung.

Wer mit

Sommersprossen,

Mitesser, Gesichtsröte behaftet ist, wende mit Vertrauen das rühmlichst bekannte und ärztlich empfohlene

„Mirella"

an und nach kurzem Gebrauch wird die Wirkung eine überraschende sein. Zu haben à Flasche ℳ 1,50 in **Dortmund** in den Medic.-Drogerien von **Hugo Brabänder, Theod. Strick, Rich. Pape, Jac. Münster, Theod. Laymann;** in den Parfüm.-Geschäften **Herzfeld & Sohn, Ed. Stehmann, Carl Richter, Fr. Offermann.** In **Hörde** bei **Aug. Piel.** In **Unna** bei **Joh. Fischer** und **Fr. Jakobs.** e 10053



Schöne Faselschweine zum Nachmästen zu haben bei ; **Fr. Bimberg,** Marten.

Neues Delicateß-**Sauerkraut** empfiehlt billigst e 10068 **Wilh. Butenuth.**

Pianoforte-Fabrik **L. Herrmann & Co., Berlin,** Neue Promenade 5, empfiehlt ihre Pianinos in neukreuzsaitiger Eisenconstr., höchster Tonfülle und fester Stimmung, zu Fabrikpreisen. Versandt frei, mehrwöchentliche Probe, gegen Baar oder Raten von 15 ℳ monatlich an. Preisverzeichniss franco. s 2579

Bauplätze.

Es wird beabsichtigt, mit dem **Bau von Wohn- und Geschäftshäusern** an der von der Kapellenstraße nach d. Heiligengartenstr. **neu durchgelegten (Burggrafen)-Straße** baldigst zu beginnen. 9945;

Um sowohl wegen Verkauf der noch disponiblen Bauplätze, als auch in Bezug auf die Einrichtung der zu erbauenden Häuser etwaigen Wünschen der Käufer oder Miether entgegenkommen zu können, werden Reflectanten auf **Baustellen, Häuser, Läden, Wohnungen ꝛc.** gebeten, Ihre Wünsche baldthunlichst mittheilen zu wollen.

Nähere Auskunft ertheilt **M. Schiller,** Architekt, **Münsterstraße 2.**

Gummi-Artikel bester Qualität versendet die **Gummiwaarenfabrik Leopold Schüssler, Berlin SW.,** Anhaltstrasse 5 A. Preisliste gratis u. franco. s5592

Gummi-Waaren versendet **Gustav Graf, Leipzig.** Ausführl. Preisliste gegen Frei-Coup. m. draufgeschr. Adr. s2136



Haus-Verkauf.

Im südlichen Stadttheil, in unmittelbarer Nähe des neuen Hauptpostgebäudes, ist ein herrschaftliges, 2½stöckiges

Wohnhaus

mit Gärtchen unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.

Schriftliche Angebote unter H 8431 befördert die Geschäftsstelle d. Ztg.

Das im **Wohnhausstyl** gebaute, **dreistöckige** ;

Lagerhaus

Märkische Straße 10, mit separ. Einfahrt, Remise ꝛc., großem Hofraum, zu jedem Geschäftsbetriebe geeignet, ist zu kaufen oder zu miethen.

Frau **Oberstadt,** Märkische Straße 12.

Gummi-Artikel,

hygienische Gummiwaaren, liefert billigst, auch an Private, die **Gummiwaaren-Fabrik Carl Dressler, Berlin C 25.** Illustrirter Katalog gratis u. franko.

Seit 1839!

Ein junger Mann (Invalide) sucht Stelle als **Nachtwächter** oder sonstige leichtere Arbeit. †

Näheres Stubengasse 35.

Anstreichergehülfen sucht ; **H. Krämer,** Oespel.

Ein kräftiges, in der Küche durchaus erfahrenes , 10057

Mädchen

zum 1. Oktober gesucht.

Stat. Baroy.
Frau W. Tigges.

Ord. **Mädchen,** welches Küche und Hausarbeit versteht, in kl. Haush. von 2 Personen geg. hohen Lohn nach Köln gesucht. Gute Zeugnisse erforderlich. Eintritt Ende September. Näh. Frau Gerichtsrath **Boner,** Märk. Str. 40. §

Ein kräftiges **Kindermädchen,** katholisch, gesucht. 10075 ż

Hohe Straße 25.

Eine ältere **Person** (kath.) sucht Stelle bei größeren Kindern. Gute Zeugnisse vorhanden.

Näheres Josefinenstift. †

Hotel-Köchinnen, Haushälterinnen, Mädchen, Waisen suchen Stellen. Frau **Heidrich,** Thomasstraße 13. I

Sofort gesucht Haushälterinnen, Mädchen, Jungens von 15 Jahr. bei **Tausch,** Mariengasse 4, a. d. Marienk.

Tagesmädchen sofort zu Kindern gesucht. ż

Weißenburger Straße 28. ż

Ein tüchtiges **Dienstmädchen** gesucht. Eintritt am 1. August.

Näh. in der Geschäftsstelle. 10071§

Ein prop. **Mädchen** von 16—17 J. für häusliche Arbeiten gesucht. Näh.

Sedanstraße 5. §

2 prop. **Mädchen** v. ausw. m. g. Zeugn. und **Kindermädchen** suchen Stellen. Weberstraße 18. §

Ein älter. **Mädchen,** welch. d. feinere Küche u. Hausarb. versteht, sucht Stelle. Näh. in der Geschäftsst. 10058 ż

Ein tücht. **Dienstmädchen** mit guten Zeugnissen zum 1. August gesucht.

Weißenburgerstraße 3, II. ż

Einf. sauberes, fleißiges **Morgenmädchen** ges. 10066 Rosenthal 18. ż

Nachmittagsmädchen gesucht.

e Dr. **Klessmann.**

Restauration „zur Post"
(Hohe Strasse 5).
Heute, Dienstag, 24. Juli cr.:
Großes
Concert
der **Giesenkirchen'schen Kapelle.**
Anfang 8 Uhr. Entree 30 ₰
H. Kuchem.

Kastropper!

Dienstag, den 24. ds. Mts., Abends 9 Uhr:
Versammlung
beim Wirth W. Rüsche, 1. Kampstr. 49. 10051

Sport-Hemden,
in allen Weiten und Größen,
Gürtel, Turnerjacken,
leichte Sommer-Unterzeuge
Socken,
nicht einlaufend u. nicht filzend,
als Spezialität:
Hosenträger, Cravatten,
Preise besonders billig.
Handschuhe, Kragen, Manchetten, Vorhemden, Faltenhemden etc. etc.,
in größter Auswahl u. in den besten Fabrikaten, empfehlen
billigst: 9001
Geschw. Pöttgen,
Inh. **J. Krick,**
Körnerplatz.

In kürzester Zeit
verschwinden alle Unreinlichkeiten der Haut, als: **Flechten, rothe Flecke, Hautausschläge, übelriechender Schweiß** ꝛc. durch den täglichen Gebrauch von:
Theerschwefel-Seife
v. **Bergmann & Co., Radebeul-Dresden.**
à St. 50 Pf. bei: **A. Speyer.**

Verloren
Zeitkarte „A. Deilmann". Abzugeben gegen Belohnung
10052 ; Märkische Straße 28.

Weisser Pudel mit Nickel-Halsband u. Hundemarke entlaufen.
Wiederbringer erhält Belohnung.
Marienkirchhof 6, 2. Et.

Kneipps Kraftsuppenmehl
zu haben bei **Josef Oel,**
10059 ; Schwarze Brüderstraße 7.



Dreistöckiges, herrschaftliches **Haus,**

am Ostenthor gelegen, (16 Zimmer), mit allen Bequemlichkeiten, ist mit geringer Anzahlung sofort od. später zu verkaufen. s 4349 ż

Näheres bei **Friedr. Crüwell,** Kleppingstraße 4.

Eine gebrauchte **Ladentheke** zu kaufen gesucht. !

Schriftliche Angebote mit Preisangabe unter s 4344 an die Geschäftsstelle d. Ztg. erb.

Ein eisernes Thor wird zu kaufen gesucht. Schriftl. Angeb. unt. W. H. 10056 an d. Gesch.;

Hund zugelaufen. Harkortstraße 3.†

Ein großes Ladenlocal

für Special-Geschäft in Herrengarderoben, in guter Lage des **Westenhellwegs oder Brückstraße,** zum Herbst oder Frühjahr zu **miethen gesucht.** Schriftliche Angebote bitte unter H. E. 9765 an die Geschäftsstelle d. Z. zu richten. e

Ein ordentl. **Mädchen** von auswärts auf sofort gesucht. e

Lange Straße 75.

Ein ordentl., proper. **Dienstmädchen** erh. in kl. Haush. sofort oder später Stelle. ; Westenhellweg 85, rechts.

Perfekte **Kostümarbeiterin** sucht Kunden. Baumstraße 7. §

Ein **Tagesmädchen** zur Aushülfe auf sofort gesucht. Aachenerstraße 11. ż

Zu vermiethen
pr. 1. November:
Wohnhaus Hohestr. 109
mit Garten, enthält 3 abgeschlossene Wohnungen, Erdgeschoß und 1. Etage je 5 Zimmer incl. Küche und 1 Mansardenzimmer, Mansarden-Wohnung enthält 3 Zimmer. e 10074

Nähere Auskunft wird ertheilt **Hohe Straße 71.**

Ladenlokal.

Ein zu jedem Geschäft geeignetes Ladenlokal mit oder ohne **Wohnung,** an der Münsterstraße 43, zum 1. Aug. oder später zu vermiethen.

Nachzufragen bei ; 10063

Th. Brinkmann, Münsterstraße 43.

Ein freundlich, kleiner **Laden nebst Keller**

an einer **Hauptstrasse** z. Herbst zu miethen gesucht, event. wird auch Wohnung, wenn vorhanden, mit gemiethet. Schriftl. Angebote u. 10069 an die Geschäftsstelle.

Eine schöne **abgeschl. 1. Etage,** 6 Zimmer nebst Mansardenzimmer, Waschküche, versetzungshalber per September oder später zu vermiethen.

Näheres Humboldtstraße 48. §

Eine Wohnung v. 3 Z. mit Zubeh. v. e. st. Fam. (2 Pers.) auf August cr. gesucht. Schr. Angeb. u. 10054 bef. die Geschäftsstelle. †

Möblirte **Zimmer** zu vermiethen.

Auf dem Berge 12, 1. Etage. ż

Abgeschlossene Etage von 3 Z. und Küche mit Zubehör zum 1. Novbr. zu vermiethen. Moltkestraße 28. †

An kinderl. Fam. zum 1. Aug. eine **Wohnung** von 3 Stuben zu vermiethen. Heilige Gartenstraße 43. §

Von kleiner Familie per 1. Nov. eine **Wohnung** im südlichen Stadttheil zu miethen gesucht. Schriftliche Angebote unter 10064 an die Geschäftsstelle.

Eine freundlich eingerichtete **Etage** per 1. August von 3 bis 4 Herren in der Nähe der Brückstraße oder des Westenhellwegs gesucht. Gefl. schriftl. Angeb. unt. R. S. s 4346 an d. Gesch.;

Eine Wohnung von 5—6 Räumen mit Zubehör, sowie ein kl. **Ladenlokal** mit Werkstatt per 1. November, wenn mögl. schon früher, zu miethen gesucht.

Schriftl. Angebote unter 10067 an die Geschäftsstelle.

Wohnung von 4 Zimm. m. Stallung und Hofraum, und eine **Wohnung** von **2 Zimm.,** event. die beiden zusammen, verziehungsh. Novbr. od. früher zu verm. Näh. in der Geschäftsstelle. 10062§

1 kinderl. Ehepaar sucht pr. 1. Aug. **Wohnung** v. 5—6 R., am liebst. im südl. oder östl. Stadtth. Schr. Ang. m. Preisang. u. N. O. hauptpostlagernd.

Kl. Fam. sucht z. Nov. eine **Wohnung** v. 3—4 Räumen. Schr. Angeb. mit Preis unter 10073 an die Gesch. ż

Kleines, unmöbl. **Zimmer** zum 1. August gesucht. Schriftl. Angeb. mit Pr.-Ang. u. A M 10049 a. d. Geschäftsst.

Fein möblirte **Zimmer** mit Frühstück oder ganze Pension an 1 od. 2 Herren zu vermiethen. 1. Kampstraße 39. †

Einige anständ. Leute können noch **Kost u. Logis** erh. ; Uhlandstr. 1.

Kost und Logis. Westenhellweg 77. †

Stube zu verm. Grünstr. 9, 2 Tr. †

Evangel. Arbeiter-Verein, Dortmund. s4347

Die Beerdigung des Mitgliedes

Friedrich Bringschmidt

findet **Mittwoch Morgens 9 Uhr** vom Zechenpl. d. Zeche „Tremonia" aus statt.

Um zahlreiche Betheiligung bittet

Der Vorstand.

Kohlen-Verkauf.

Am Donnerstag, den 26. Juli, Nachmittags 4 Uhr, werde ich auf Zeche „Westkaufen" bei Mengede:

837,5 Tonnen Förderkohlen,
897,5 „ bestmelirte Kohlen,
85 „ halbgesiebte Stücke,
145 „ Nußkohlen I.
100 „ „ II.

öffentlich meistbietend für Rechnung eines säumigen Abnehmers verkaufen.

Castrop, den 23. Juli 1894.

Bergerhoff,
10070 ż Gerichtsvollzieher.

Zu dem am **Sonntag, 29. d. M.,** in **Dorstfeld** stattfindenden **Gesangswettstreite** können noch ;

Plätze für Schaubuden

vergeben werden. Näheres

Gustav Hunger,
Dorstfeld.

Ein neuer Sprungherd,

mittlerer Größe, billig zu verkaufen. 10072 , 1. Kampstraße 10.

Badeofen mit Wanne zu verkaufen. Weißenburger Straße 28. ż

Am 22. d. Mts. starb nach mehrmonatlichem Leiden unser langjähriger s4343

Adjustagemeister,

Herr August Horn.

Derselbe hat sich durch seinen biederen Charakter, sowie durch treue Pflichterfüllung die Achtung seiner Vorgesetzten und Kollegen zu erwerben gewusst und wird sein Andenken bei uns stets in Ehren bleiben.

Dortmund, den 23. Juli 1894.

Die Beamten des Stahlwerks der Union, Act.-Ges. für Bergbau, Eisen- und Stahl-Industrie.

Erfahrener **Zuschneider,** bereits fünf Jahre hier in einem Herrenmaaßgesch. mit gut. Erfolg thätig, sucht einen

Theilhaber

mit etwas Vermögen behufs **Gründung eines eigenen Geschäfts.**

Reflectanten belieben ihre Angebote unter N N 10030 der Geschäftsstelle einzusenden. !

Stellung erh. Jed. überallh. umsonst. Ford. pr. Postk. Stellen-Ausw. **Courier,** Berlin-Westend. s 3965

Bauplätze

in beliebiger Größe und in schöner, gesunder Lage zu verkaufen. Näheres in der Geschäftsst. d. Z. [4451

Mein in der Nähe des Steinplatzes in sehr gutem Zustande befindliches **Wohnhaus** ist Umst. halber bill. zu **verkaufen.** Wo, s. d. Gesch. !10055

115 Mark.

93er Kissen-Rover, fast neu, compl. Rahmenbau, zu verk. Jakobstr. 12. §

Nebenverdienst. 84302

M. 3600 jährlich festes Gehalt können Personen jeden Standes, welche in ihren freien Stunden sich beschäftigen wollen, verdienen. Offerten unter **F. 5114** an **Heinr. Eisler, Frankfurt a. M.**

Ein Pferd für leichte Arbeit auf 2 bis 3 Wochen **zu leihen gesucht.** ;

Von wem, s. die Geschäftsst. 10061

Jungen-Spieluhr (D. R.-P.) zu verkaufen. Stubengasse 35.!

Reitkandare zu verkaufen.

; Kuhstraße 27.

Dampf-Reinigung und Entstaubung von Bettfedern übernimmt Albert Schuster,
Ostenhellweg 23. s 4348

Reste. Reste. Reste.

Die in allen Abtheilungen meines umfangreichen Waarenlagers sich angesammelten

RESTE

gelangen

zu unübertroffen billigen Preisen

zum Ausverkauf.

s 4345

Dortmund.

S. Nassau,

Westenhellweg 22.

Rose & Co.,

Dortmund,

empfehlen zu den billigsten Preisen

Bettbarchend, Daunen-Köper, Federleinen und Drelle

in anerkannt soliden
s 797 **Fabrikaten.**

Grosses Lager gut gereinigter

Bettfedern und Daunen.

Für Hochofenwerke, Cokereien

und sonstige indust. Anlagen 8236
übernehmen **prompte** Ausführung grösserer Lieferungen

feuerfesten Materials

von **100** bis **120 Doppelwagen pro Monat.**

Garantirt gute Waare. *Günstige Preise.*

Hiby & Schroer in Berg.-Gladbach bei Köln,

Fabrik feuerfester Produkte.

Billigste u. beste Bezugsquelle für

Handschuhe und Cravatten.

Stets reichhaltigste Auswahl in den

ersten Neuheiten

zu den billigsten Preisen.

S. Löwenstein,

4806' Brückstrasse 20.

Wegen Abruch des Hauses Brückstraße 55, verlegte ich mein

Uhren- und optisches Geschäft

nach 9916

28. Ostenhellweg 28.

Echt silberne Remontoir-Uhren

von 13 Mk. an.

Für jede Uhr 3 Jahre schriftliche Garantie.

Uhrketten in riesiger Auswahl.

Brillen, Kneifer, Fernrohre, Feldstecher, Thermometer, Barometer 2c. 2c. in großer Auswahl zu den billigsten Preisen.

Clemens Le Claire,

Uhrmacher und Optiker.

Wasserdicht

imprägnirte,

dabei ganz leicht und poröse:

Joppen, Mäntel, s 3396 **Havellocks, Staubmäntel, Reise-Paletôts**

etc. etc.

Alb. Elsbach & Co.

Dortmund,

78. Westenhellweg 78.

Fernsprecher Nr. 61.

Ein flottes

Kolonial- und Kurzwaaren-Geschäft

in industriereicher Gegend ist sofort zu vermiethen. Bei billigen Preisen ist 6000 M. monatlicher Umschlag zu erzielen. Schriftl. Angebote unter 9950 besorgt die Geschäftsst. d. Ztg.

Pergament-Papier

zum Verschließen der Einmachgläser, à Meter 10 ₰ und à Meter 20 ₰. Größere Posten nach Gewicht u. zwar das Kilo zu 1,50 M. Ganze Rollen werden mit 1,40 M das Kilo berechnet.

Ferner empfehlen wir:

Pergament-Ausschuss,

zum Verpacken von Fettwaaren 2c., à Buch 40 ₰, größere Posten à Kilo 1 M.

Butterbrodpapier

(Imit. Pergament-Papier), Fettdicht und Wasserdicht, 50 Bogen 25 ₰, 100 Bogen 50 ₰.

C. L. Krüger'sche Buch- und Papier-Handlung

in **Dortmund, Westenhellweg 43.**

Geschäfts-Eröffnung.

Neben meinem Fabrik-Geschäft habe ich

29 Ostenhellweg 29

eine

Fabrik-Niederlage

eröffnet und verkaufe meine sämmtlichen Fabrikate:

Ia. Toilette-Fettseifen, Ia. Mandel- und Cocos-Seifen, Haushaltungs-Seifen, wie: Sparkern-, Kern- und Bleichseifen, Parfümerien etc. etc., zu Fabrik-Preisen.

Gleichzeitig habe den **Allein-Verkauf** des berühmten

Bleichseifen-Extractes

(erfolgreichster Ersatz für Schmierseife)

der Firma **Schmidt & Klumpp, Lippstadt,** bekommen.

Pfundweise werden Seifen vorgewogen.

Ein Versuch wird ständige Käufer schaffen

9840 Hochachtend

Anton Wieber.

Wichtig für Hausfrauen!

Schmidt & Klumpp's

Bleichseifen-Extrakt

ist ein neues, vorzügliches Waschpulver. 1 Paket, in 4 Pfd. kochendem Wassergelöst, ergiebt 4½ Pfd. reine, klare Seife, welche sich zum Einlegen und Auskochen der Wäsche, sowie zu Reinigungszwecken aller Art ganz besonders eignet. 9841

Ohne Bleiche erzielt man die schönste, weißeste Wäsche bei ganz bedeutenden Ersparnissen.

Allein-Verkauf nur bei

A. Wieber,

Toilettenseifenfabrik, Leopoldstraße 67.

Filiale: **Ostenhellweg 29.**

Nach England

via Vlissingen (Holland) Queenboro.

Zweimal täglich (auch Sonntags).

Die grössten, mit allem Comfort eingerichteten und elektrisch beleuchteten Dampfer vermitteln den Dienst bei ruhigster Seefahrt, da Curs meist längs der Küste. Durchgehende Wagen, Speisewagen ab Venlo. **Directe Fahrkarten nach London** auf allen Hauptstationen. — Zusatzbillete für Reisende II. Klasse zur 1. Klasse (Salon) 6 sh. für die Tagdampfer, 7 sh. für die Nachtdampfer, und 11 sh. für Hin- und Rückfahrt durch Tag- und Nachtdampfer.

Auskunft, Fahrpläne und Reservirung von Cabinen durch Herrn **C. L. Krüger, Dortmund,** Westenhellweg 43. s 338

Die Direction.



Echte Haide-schäfchen

in schwarzer und gescheckter Farbe, interessant. Spielzeug für Kinder, Fleisch sehr wohlschmeckend (wie Reh), vers. unter Garantie lebender Ankunft 2 Stück für 10 M, 4 Stück für 18 M.

Soltau, Lüneb. Haide. **Ch. Ripke.**

NB. Die Tiere sind schlechte Nahrung gewöhnt, deshalb leicht zu ernähren.

Fliegenpapier, Fliegenleim, Fliegenpulver, Fliegenspritzen

empfiehlt

Th. Strick,

am Markt.



Kinderwagen im Preise von 10—40 Mark. **Kindersitz- u. Liegewagen. Reisekörbe, Markt- und Waschkörbe** in großer Auswahl.

Reparaturen an sämmtlichen Korbwaaren werden gut ausgeführt.

E. Ph. Ruelius,

Korbmachermeister,

106. Westenhellweg 106.

neben dem städtischen Pfandhaus.

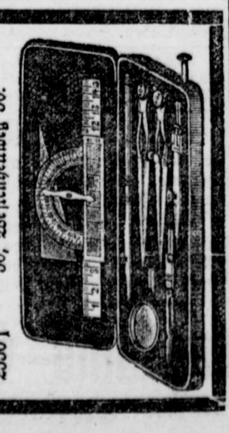
Schul-Reisszeuge

in sehr großer Auswahl lt. Katalog

Wilh. Maess, Optiker.

50, Westenhellweg 50.

2550 j



Hamburger Kaffee-

Fabrikat, kräftig und schönschmeckend, versendet zu 60 ₰ und 80 ₰ das Pfund in Postkollis von 9 Pfund an zollfrei. **Ferd. Rahmstorff, Ottensen bei Hamburg.** s 4002S

Apricosen,

schöne Waare, in Postkörbchen, circa 8—9 Pfund Inhalt, versendet franco unter Nachnahme zu 3 Mark. Alles **andere Obst** zu den billigsten Tagespreisen. Größere Quantitäten nach Vereinbarung. 9960 é

J. C. Schmidt,

größtes Rheinisches Obstversandt-Geschäft, **Boppard a. Rhein.**

Neuer Plan von Dortmund à 50 Pf. Vorräthig in der **C. L. Krüger'schen Buchhdl.**

Apfelwein, beste Qualität, glanzhell, pro Liter 25 ₰ und billiger, Mousseux, pr. Flasche M. 1,30, versendet unt. Nachn. **G. Fritz** in **Hochheim** am Main.